Präpositionen und Präpositionsadverbien unter besonderer Berücksichtigung der Infinitivkonstruktionen bei Clemens von Alexandrien.

Ein Beitrag zur Geschichte des Attizismus.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät

der

Friedrich-Alexanders-Universität zu Erlangen

vorgelegt von

Hans Moßbacher
aus Freilassing.

Tag der mündlichen Prüfung: 24. Juli 1931.

Buchdruckerei M. Krahl, Erlangen-Bruck
1931

31:313

Referent: Universitätsprofessor Dr. Otto Stählin
Dekan: Universitätsprof. Dr. Bernh. Schmeidler

Meinen lieben Eltern
in Dankbarkeit gewidmet.

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41549613_0116

Inhaltsverzeichnis.

Seite

Literaturnachweis VII
Einleitung 1
Vorbemerkungen 3

I. Teil.

Präpositionen.

Prozentuale Verteilung 5
Kasusverhältnisse 8
Frequenzvergleiche 15

Präp. mit Infinitiv.

Frequenzstufen und Vergleich mit den Präp. 18
Prozentuale Verteilung 20
Kasusverhältnisse 21

Präpositionsadverbien.

Prozentuale Verteilung und Frequenz 25
Kasusverhältnisse 27
Frequenzvergleiche 28

Präpositionsadverbien mit Infinitiv.

Frequenzvergleiche 34

II. Teil.

Präpositionen.

Verbindung von Präp. mit Adverbien 38
„ „ „ „ verschiedenen Kasus 39
„ zweier Präp. 40
Häufung von Präp. 40
Präp. als Ortsadverb 40
Wechsel von Präp. 40
Wiederholung und Weglassung von Präp. 41
Stellung der Präp. 43
Hiatusverhältnisse bei den Präp. 45

Präpositiosadverbien.

Stellung 49
Wechsel 51

III. Teil.

Bedeutungslehre der Präpostionen.

Seite

ἀμφί 52
ἀνά 52
ἀντί 53
ἀπό 53
διά 54
εἰς 55
ἐκ 57
ἐν 59
ἐπί 61
κατά 64
μετά 67
παρά 67
περί 69
πρό 71
πρός 71
σύν 74
ὑπέρ 75
ὑπό 76

Bedeutungslehre der Präp. mit Infinitiv . . 77
„ „ Präpositionsadv. . . . 79
„ „ „ m. Inf. 83

Literaturnachweis.

Alvin A. R. „De usu praep. παρά apud Thuk." Ups. 1878.

Bauer Walt., „Wtb. zum NT." Gießen 1928.

Birklein Franz, „Entwicklungsgesch. des subst. Inf." Diss. Würzburg 1888.

Blaß Friedrich, „Die attische Beredsamkeit". Lpz. 1887—98; Bd. I—III 2.

Blaß-Debrunner, „Gramm. d. neutestam. Griech." Gött. 1921.

Christ-Schmid-Stählin, „Geschichte d. griech. Lit." München 1913 [5].

Golisch Julius, „De praep. usu Thuk., Part. V. De ἀντί, πρό, ἀνά, ξύν μετά, ὑπό praep." Progr. Schweidnitz 1877; „De praep. usu Thuk., Part. VI de πρός praep." Progr. Schweidnitz 1883.

Grundström Zachar., „De usu praep. πρός apud Thuk." Ups. 1873.

Hagfors, „De praep. in Aristotelis Politicis et in Ath. Pol. usu". Diss. Helsingfors 1892.

Helbing Rob., „Die Präp. bei Herodot und anderen Hist." in „Beiträge z. hist. Synt. d. griech. Spr." hrg. v. Schanz Heft 16; Wzb. 1904.

Hultsch Fr., „Ueber d. Hiat. bei Polyb." Philologus 14. 1859.

Jaakkola K., „De praep. Zosimi quaest." Helsingf. 1903.

Käser Jos., „Die Praep. b. Dion. v. Hal." Diss. Erlg. 1915.

Krapp Franz, „Der subst. Inf. abhängig von Präp. u. Präp. Adv. in der hist. Gräz. (Herodot-Zosimus)" Diss. Heidelberg 1892.

Krebs Franz, „Die Präp. bei Polyb." in „Btr. z. hist. Synt. d. griech. Spr." hrg. v. M. Schanz Wzb. 1882.

— „Die Präp. Adv. in d. spät. hist. Gräz." Mchn. 1884—85.

— „Die präpositionsartigen Adv. bei Polyb." Regensb. 1882.

Krüger G. „Gesch. der altchristl. Lit. in den ersten 3 Jahrh." Freib. und Lpz. 1895.

Krumbholz Franc., „De praep. usu Appianeo" Diss. Jenae 1885.

Kühner-Gerth, „Ausführl. Gramm. d. griech. Spr." 1. Band Hannov. und Lpz. 1898[3].

Kuhring Gualb., „De praep. Graec. in chartis Aegyptiis usu selectae" Diss. Bonn 1906.

Lina Theod., „De praep. usu Platonico" Marpurg. 1889.

Lutz Leonh., „Die Präp. bei d. att. Rednern" Neustadt a. H. 1887.

Mommsen Tycho „Btr. z. Lehre v. d. griech. Präp." Bl. 1895.

Norden Ed., „Antike Kunstprosa" 2 Bde. Lpz. 1898.

Passow, „Hwtb. d. griech. Spr." Lpz. 1841—52.

Rheinfelder Ioann., „De praep. usu Zosimeo" Wssl. Beil. z. Jb. d. alt. Gymn. in Wzb. Wzb. 1915.

Roßberg Konr., „De praep. Graec. in chartis Aegyptiis Ptolemaeorum aetatis usu" Jen. 1909.

Rüger Ant., „Präp. b. Joh. Antiochenus I. Teil" Gymn. Progr. Münnerstadt 1896.

— „Die Präp. b. Pausanias" Erlg. Diss. Bambg. 1889.

Scham Jac., „D. Opt.-Gebrauch bei Clemens v. Al." in „Forschungen zur christl. Lit.- und Dogm.gesch." XI$_4$ Paderb. 1913.

Schmid Wilh., „Der Attizismus in sein. Hauptvertret." Bd. I—V Stuttg. 1887—97.

Seidel Eug., „De usu praep. Plotin. quaest." Diss. Nissae 1886.

Thumb Alb., „Hdb. der neugriech. Volkssprache." Straßburg 1895.

Westphal F., „D. Präp. b. Xenoph" Progr. Freienwalde a. O. 1888.

Zerdik Arth., „Quaest. Appianeae". Kiliae 1886.

Einleitung.

Ueber die stilistische Einordnung von Clemens v. Alexandrien standen sich zwei Urteile diametral gegenüber. Dindorf und Cobet bezeichneten seine Sprache als „attisch", (vgl. Krüger S. 100) während W. Christ an Sprache, Stil und Form wenig Gutes ließ. Erst Jac. Scham stellte durch seine Untersuchung über den Optativgebrauch bei Clemens v. Alexandrien überzeugend fest, daß Clemens Attizist sei.

Um eine klare geschichtliche Entwicklung innerhalb der griechischen Sprache herauszuarbeiten, gibt es nur den Weg, den W. Schmid in seinem „Attizismus" gegangen ist, die einzelnen Schriftsteller auf besonders charakteristische Sprach- und Stileigentümlichkeiten zu untersuchen.

Ein ausgezeichnetes Stilkriterium bildet das Gebiet der Präpositionen, da gerade die Präpositionen eine ungemein elastische Variabilität besitzen und in fast einzigartiger Weise die verschiedensten Gebrauchsmöglichkeiten zeigen. Ueberblickt man die zahlreichen Untersuchungen, die über Präp. bei verschiedenen Autoren vorliegen, so sieht man erst, wie jeder Schriftsteller, entsprechend seiner zeit- und stilgeschichtlichen Stellung, die verschiedensten Gebrauchsarten von Präp. und Präp. Adverbien mit und ohne Infinitivkonstruktionen zur Anwendung bringt. Gerade deshalb muß es möglich sein, einen Autor auf Grund des Gebrauches seiner Präp. mit Sicherheit sprachlich einzuordnen. Diesen Weg versucht unsere Ab-

handlung zu gehen. Wenn nun Scham auf Grund der Untersuchungen über den Optativgebrauch und unsere Arbeit von einem gänzlich anderen Kriterium aus, dem Gesamtgebiet der Präp., zu demselben Schluß gelangen, so dürfte damit die Frage nach dem Attizismus des Clemens gelöst sein. Damit ist dann auch gleichzeitig ein Beitrag für die Sprachgeschichte der frühchristlichen Literatur geliefert.

Es scheint mir zweckmäßig, hier den Weg, den ich bei dieser Untersuchung einschlage, kurz darzulegen und damit auch zum Teil das Ergebnis vorweg zu nehmen.

Meine Hauptaufgabe habe ich im I. Teil dieser Arbeit darin gesehen, auf Grund von Zahlen, statistischen Erhebungen, Berechnungen, zahlenmäßigen Vergleichungen, Verwertung von Zahlen erreichbarer Schriftsteller, Darstellungen in graphischen Kurven, durch Kombinationen von zahlengegebenen Möglichkeiten Clemens in eine geschichtliche Entwicklungslinie zu stellen, um damit den Beweis für seinen Attizismus zu bringen.

Gerade diese Art der Darstellung gilt mir für dieses Problem als lebenswichtig. Ich versuchte durch die verschiedenen angewandten Methoden in dieser Hinsicht zu einem einwandfreien Beweis nicht nur für Clemens zu kommen, sondern darüber hinaus, gerade durch die gewonnenen Resultate zu beweisen, welcher Wert in solcher Fassung des Problems liegt.

Es ist kein geschicktes Jonglieren mit Zahlen, sondern eine überraschende Möglichkeit, sogar von einer reinen Zahlengrundlage aus, zu einem gesicherten wissenschaftlichen Resultat zu gelangen.

Auch im II. Teil konnte ich durch verschiedene Einzeluntersuchungen, wie insbesondere die Hiatusuntersuchung, zu dem Schlusse gelangen, daß Clemens Attizist sei.

Der III. Teil der vorliegenden Arbeit soll sich mit der Bedeutungslehre der Präp. und Präp. Adv. einerseits, sowie der Bedeutung der mit Inf. verbundenen Präp. und Präp. Adv. andererseit beschäftigen.

Den Beweis für den Attizimus von Clemens habe ich in Teil I und II geliefert. Der III. Teil soll seinerseits die in Teil I und II gewonnenen Resultate bestätigen. Der Beweis kann hier, im Gegensatz zu Teil I und II durchaus negativ sein. Wenn sich in der Bedeutung der Präp. und Präp. Adv. nichts findet, was gegen den normalen, klassisch attischen Gebrauch verstößt, dann ist auch von diesem negativen Gesichtspunkt aus der Beweis füs den Attizismus Clemens' geliefert. Kleine Ausnahmen und Schwankungen können das Bild nicht stören.

Ich untersuche im III. Teil Präp. und Präp. Adv. mit und ohne Infinitivkonstruktion nach ihrer Bedeutung und vergleiche, soweit möglich, das gefundene Material mit den in Frage kommenden Schriftstellern, wie Xen. Thuk. Dem. Plato u.s.w. Es sollen auch Ausblicke auf Polyb. Dion. und das NT. gegeben werden. Ich führe dann die vorkommenden Bedeutungen in ihren Hauptgesichtspunkten an und gebe jeweils Beispiele für den betr. Gebrauch. Nur Fälle, die etwas abweichend erscheinen, werden ausführlicher erläutert, doch immer so, daß der Blick nicht von dem durchlaufenden Gesichtspunkt: Clemens Attizist, abgelenkt wird.

Der III. Teil bestätigt das in Teil I und II gefundene Resultat: Clemens ist durch und durch Attizist.

Vorbemerkungen.

1. Im III. Teil dieser Arbeit bringe ich die Präp. und Präp. Adv. mit und ohne Inf. in alphabetischer Reihenfolge, weil so eine einzelne Sache am leichtesten und schnellsten zu finden ist.

2. Wenn bei einem Zitat nur der Name des Verfassers und ev. die Seitenzahl angeführt ist, so ist damit auf das im Literaturnachweis angeführte Werk des betr. Autors verwiesen.

3. Präp. und Präp. Adv. die in [ ] stehen, wurden nicht berücksichtigt, ebensowenig die in mit » « kenntlich gemachten Zitaten. Aufgenommen wurden dagegen alle übrigen Zitate.

Zitiert wird immer nach Band, Seite und Zeile. Bei den statistischen Erhebungen ist nach den Einzelschriften unterschieden, wobei dann folgende Abkürzungen gelten:

Pr. = Protrepticus
Paed. = Paedagogus
Str. = Stromata
Exc. = Excerpta ex Theodoto
Ecl. = Eclogae propheticae
QDS. = Quis dives salvetur
Fr. = Fragmenta.

4. Das Gesamtvorkommen einzelner Erscheinungen wird der Einfachheit wegen des öfteren mit Sa. (= Summa) bezeichnet.

I. Teil.

Verteilung der Präp.

Um eine Grundlage für die Prozentrechnungen zu erhalten, mußte ich mit einer bestimmten Seitenzahl rechnen. Die endgültige Seitenzahl wurde nun so errechnet, daß ich die Zeilenzahlen sämtlicher Zeilen addierte und ebenso die Zeilenzahlen der als solche kenntlich gemachten Zitate. Die Summe aller Zitate wurde dann von der Summe sämtlicher Zeilen subtrahiert, der sich ergebende Rest durch ein einheitliches Zeilendurchschnittsmaß von 30 Zeilen die Seite dividiert. So ergab sich die Annäherungssumme 800 Seiten klementinisches Sprachgut, die ich sämtlichen Berechnungen zugrunde legte.

Natürlich ist diese Zahl keine absolut zuverlässige, da man bei den Zitaten einerseits die Worte, um sie zu Normalzeilen zusammenzusetzen, nicht mit dem Millimetermaß abmessen kann und anderseits manche Zitate noch nicht als solche zu erkennen oder erkannt sind, also zwangsläufig zu klementinischem Sprachgut gerechnet werden müssen. Es ist durchaus möglich, daß sich noch Zitate aus anderen Autoren finden, z. B. gerade aus Plato, die bis jetzt noch nicht als solche zu erkennen waren.

Diese Tatsachen bringen natürlich eine relative Ungenauigkeit mit sich, die sich nicht vermeiden läßt; denn man muß ja schließlich eine gewisse feste Zahl annehmen, da man sonst keinerlei Berechnungsgrundlage hat und vor allem ein zahlenmäßiger Vergleich

mit anderen Schriftstellern, von denen eine genaue Seitenzahl bekannt ist, unmöglich wäre.

Wenn ich bei Tabellen dieser Arbeit von „Prozent“ spreche, so meine ich damit immer die Beziehung auf 100 Seiten des betr. Autors.

Ist z. B. von Clemens die Rede, so geht die Beziehung auf die 800 Seiten Gesamttext.

Bei der prozentualen Verteilung auf die einzelnen klementinischen Schriftwerke, bezieht sich die Prozentzahl natürlich auf die Seitenzahl des betr. Schriftwerkes.

Z. B. Str. V = 52 Seiten = 892 Präp. Die Argumentation ist dann folgende: finden sich auf 52 Seiten 892 Präp. so würden sich auf 100 Seiten 1715 Präp. finden. Das ist dann ausgedrückt durch 1715%.

Ist von irgend einem anderen Autor die Rede, so ist immer die betreffende Teubnerseitenzahl dieses Autors zugrunde gelegt.

Z. B. wenn sich in irgend einem Zusammenhang für Thuk. 6 Präp. finden, so ergibt das 1%, da Thuk. 600 Tbseiten Text hat.

Die Prozentzahlen sind immer aufgerundet; z. B. 1995,8 = 1996; 1768,1 = 1768.

Stählin'sche Ausgabe rund 1000 Seiten
Zitate „ 200 „
klementinisches Sprachgut „ 800 „
Gesamtsumme der Präp. 13427.

Bei Berechnung der Seite zu durchschnittlich 30 Zeilen, verteilt sich die Gesamtsumme der Präp. auf die einzelnen klementinischen Schriftwerke wie folgt:

Pr.	mit	78	Seiten	813	Präp.	=	1041 %
Paed.	„	185	„	2504	„	=	1354 %
Str. I	„	83	„	1593	„	=	1919 %
II	„	58	„	1033	„	=	1785 %
III	„	37	„	686	„	=	1854 %
IV	„	60	„	1038	„	=	1730 %
V	„	52	„	892	„	=	1715 %
VI	„	75	„	1586	„	=	2115 %
VII	„	75	„	1485	„	=	1980 %
VIII	„	22	„	389	„	=	1768 %
Exc.	„	24	„	479	„	=	1996 %
Ecl.	„	17	„	295	„	=	1735 %
QDS.	„	28	„	445	„	=	1589 %
Fr.	„	8	„	189	„	=	2375 %
		802		13427			

Auf 1 Seite treffen also durchschnittlich 16—17 Präp.

Aus dieser Tabelle ersieht man sofort, daß der Protrepticus die niedrigste Verhältniszahl hat. Daraus läßt sich sofort der Schluß ziehen, daß der Protrepticus die attischste aller Clemensschriften ist. Vgl. Mommsen S. 17. Dann folgt der Paedagogus und die Schrift quis dives salvetur, die man von diesem Gesichtspunkt aus gesehen, zusammen mit dem Protrepticus als eine Einheit in sprachlicher Beziehung auffassen kann. Eine weitere Zusammengehörigkeit in ihrer Art bilden die übrigen klementinischen Schriften.

Nehmen wir nun sämtliche Präp. zusammen, ohne sie nach ihren Kasus auszuscheiden, so ergibt sich der Frequenz nach geordnet, die ich der leichteren Uebersichtlichkeit halber in 3 Stufen zerlegt habe, folgende Tafel:

Präp. Frequenzstufen (ohne Kasusausscheidung).

1. κατά 1995	I.	7. ἐκ 933	II.	15. σύν 75	III.
2. διά 1956		8. περί 730		16. ἀμφί 31	
3. ἐν 1743		9. παρά 565		17. ἀντί 28	
4. εἰς 1589		10. ἀπό 447		18. ἀνά 21	
5. ἐπί 1239		11. μετά 404			
6. πρός 1059		12. ὑπό 402		Sa. 13427.	
		13. πρό 110			
		14. ὑπέρ 100			

Verhältnisse der Kasus bei Präp.

Es ist ungemein wichtig bei einer Untersuchung über Präp. die Einzelverhältnisse der mit ein, zwei und drei Kasus verbundenen Präp. herauszuarbeiten, weil sich erst dadurch die Möglichkeit ergibt auf Grund ähnlicher Untersuchungen bei anderen Schriftstellern eine vollkommen eindeutige Entwicklungsgeschichte der Präp. herauszustellen.

Präp. mit einem Kasus.

α) Gen.	β) Dat.	γ) Acc.
ἀντί 28	ἐν 1743	ἀνά 21
ἀπό 447	σύν 75	εἰς 1589
ἐκ 933		
πρό 110		
1518	1818	1610

Gen. : Dat. : Acc. = 1 : 1,2 : 1,1.

Präp. mit zwei Kasus.

α) Gen.	β) Acc.	
διά 950	1006	
κατά 75	1920	
μετά 195	209	
ὑπέρ 73	27	
1293	3162	Gen : Acc. = 1 : 2,4

Präp. mit drei Kasus.

α) Gen.		β) Dat.	γ) Acc.
ἀμφί			31
ἐπί	383	361	495
παρά	189	225	151
περί	433	3	294
πρός	157	47	855
ὑπό	351	12	39
	1513	648	1865

Gen. : Dat. : Acc. = 2,3 : 1 : 2,9.

Eine Gesamtverhältniszahl gewinnen wir durch Ausscheidung sämtlicher Präp. nach ihren Kasus. (Gen. Dat. Acc.).

Präp. nach Kasus unterschieden.

α) Gen.		β) Dat.		γ) Acc.	
1. διά	950	ἐν	1743	κατά	1920
2. ἐκ	933	ἐπί	361	εἰς	1589
3. ἀπό	447	παρά	225	διά	1006
4. περί	433	σύν	75	πρός	855
5. ἐπί	383	πρός	47	ἐπί	495
6. ὑπό	351	ὑπό	12	περί	294
7. μετά	195	περί	3	μετά	209
8. παρά	189			παρά	151
9. πρός	157			ὑπό	39
10. πρό	110			ἀμφί	31
11. ὑπέρ	73			ὑπέρ	27
12. κατά	75			ἀνά	21
13. ἀντί	28				
	4524		2466		6637

Gen. : Dat. : Acc. = 1,8 : 1 : 2,7.

Hieraus ergibt sich der Satz:

Bei Clemens v. Alex. überwiegt von den drei Kasus bei den Präp. der Accusativ.

Der Dativ tritt zurück. Er wird hauptsächlich noch durch ἐν gehalten, das das 2,4fache sämtlicher übrigen Dativfälle ausmacht.

Um die Kasusverhältnisse bei Clemens in das rechte Licht zu rücken, setze ich eine Vergleichstabelle mit anderen Schriftstellern hierher, soweit mir Zahlen zugänglich geworden sind.

Die Zahlen habe ich aus den einschlägigen Abhandlungen entnommen und habe, soweit dort keine Verhältnisrechnungen angestellt waren, solche selbst gefertigt. Besonders habe ich der Uebersicht und der klareren Anschaulichkeit halber bei dem Gesamtverhältnis überall den Dativ mit 1 angenommen, da er ja immer die kleinste Zahl der Fälle darstellt und habe dann das Verhältnis von Genitiv und Accusativ entsprechend neu berechnet.

Kasusverhältnisse bei einzelnen Schriftstellern.

	Präp. mit 1 Kasus G : D : A	mit 2 Kasus G : A	mit 3 Kasus G : D : A	Gesamtverhältnis G : D : A
Platon . .	1,2 : 2,1 : 1	1 : 4	4,3 : 1 : 5,1	1,4 : 1 : 1,8
Xenophon	1 : 1,4 : 0,9	1 : 2	1,8 : 1 : 3	1,1 : 1 : 1,7
Ptolem.[1]) .	1 : 1,21 : 1,24	1 : 1,1	6,4 : 1 : 4	1,9 : 1 : 1,8
Polybius	1,1 : 1 : 1,2	1 : 2,5	2,6 : 1 : 6,6	2,2 : 1 : 4,5
Appian .				1,5 : 1 : 2,5
Plotin . .	2 : 3,3 : 1,5	1 : 3,8[2])	4,3 : 1 : 5,2[3])	1,1 : 1 : 1,5
Clem.Alex.	1 : 1,2 : 1,1	1 : 2,4	2,3 : 1 : 2,9	1,8 : 1 : 2,7

1) Ptolem. Vgl. unter Roßberg Lit.-Verz.

2) In der Dissertation über Plotin von Eug. Seidel scheint mir Seite 10 ein schwerer Rechenfehler zu sein. Es muß heißen G : A = 1 : 3,8, nicht 1 : 16.

3) Wieder falsch. G : D : A = 4,3 : 1 : 5,2, nicht 1 : 5,2 : 138.

Das Hauptgesetz der Kasus Rektionen bei Präp. lautet nach Mommsen S. 19:

„Das Vorwalten des Dat. bei Präp. gehört der älteren und der poetischen, das des Acc. der jüngeren und der Prosa an, das des Gen. den rethorisch-philosophischen Elementen in Poesie und Prosa."

Diesen Satz finden wir in der vorstehenden Tabelle restlos bestätigt.

Clemens zeigt sich durchaus als Vertreter der späteren Grazität, ohne jedoch das ungleich größere Ueberwiegen des Acc. wie Polyb. zu haben.

Betrachten wir die ganze Entwicklungsreihe, so zeigt sich, daß Polyb. den größten Unterschied im Gesamtverhältnis aufweist. Vielleicht läßt sich gerade daraus der Schluß ziehen, daß Polyb. von der attizistischen Bewegung nicht erfaßt war.

Clemens kann nach seiner Verhältniszahl durchaus als Attizist gelten, wenn er auch, eben als Vertreter einer späteren Grazität, ein höheres Acc.-Verhältnis zeigt, als etwa Plato und Xenoph. Das Durchschnittsverhältnis aus Plat., Xen., Thuk. und Plut. wäre 1,4 : 1 : 2,1.

Bei den attischen Rednern, bei Ant., Andok., Lys., Isokr., Is., Hyp., Lyc. und Din. überwiegt von den 3 Kasus der Genitiv.

Gerade hier dürfen wir aber bei der Frage, ist Clemens Attizist, nicht übersehen, daß die oben genannten Redner nicht unmittelbar mit Clemens zu vergleichen sind, da sie ja das rhetorische Element vertreten und damit wiederum nur die Richtigkeit von Mommsens Hauptgesetz beweisen. Ein klares und endgültiges Urteil läßt sich in solchen Fragen schließlich erst fällen, wenn wir einmal von genügend vielen Schriftstellern ähnliche Untersuchungen haben.

Ich kann in folgendem noch eine Tabelle über das Gesamtverhältnis der Kasus bei verschiedenen

Schriftstellern aufführen, die ich in der vorhergehenden Tabelle nicht behandelt habe. Von diesen Schriftstellern steht aber nur im Gegensatz zu der vorhergehenden Tabelle das Gesamtverhältnis zur Verfügung (aus Helbing).

Gesamtverhältnis der Kasus bei verschiedenen Schriftstellern.

	G : D : A.
Herodot	1,1 : 1 : 2,4
Thukydides	1,4 : 1 : 2,2
Diodor	2 : 1 : 3,9
Dionys	2 : 1 : 2
Joseph. B. J.	1,8 : 1 : 3
Joseph. Arch.	1,5 : 1 : 2,4
Plutarch	1,7 : 1 : 2,6
Pausanias	1 : 1 : 1,5
Arrian	1 : 1 : 1,7
Dio Cass.	1,3 : 1 : 1,5
Herodian	1,1 : 1 : 1,8
Eusebius	1,4 : 1 : 1,5
Zosimus	1,1 : 1 : 2,1
Clemens	1,8 : 1 : 2,7.

Aus dieser Tabelle ersieht man, daß Clemens rein äußerlich fast dasselbe Zahlenverhältnis hat, wie Plut. und ähnlich wie Joseph.

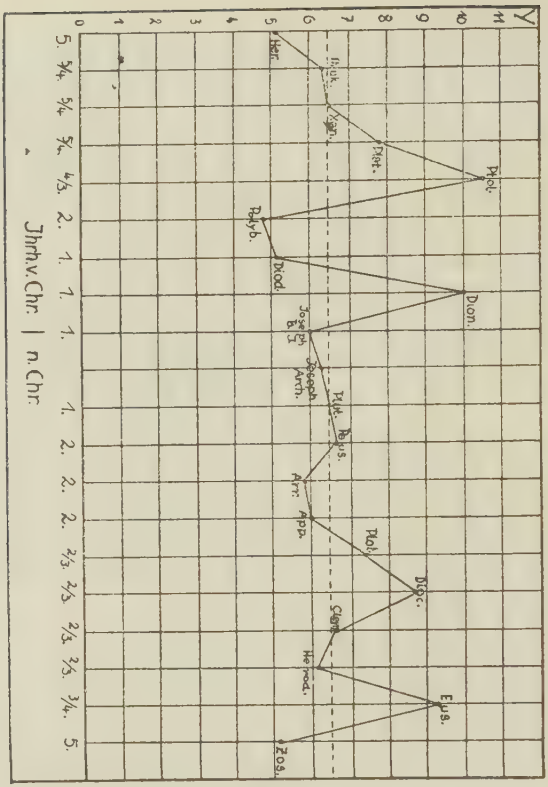
Zu den beiden letzten Tabellen habe ich eine graphische Darstellung angefertigt, die das

Gesamtverhältnis Gen : Dat : Acc.

zeigt. Die Verhältniszahlen wurden durcheinander dividiert und dann mit 10 multipliziert, um 1. eine feste Zahl und 2. ein in die Augen fallendes Maß zur Zeichnung zu erhalten. Z. B. Plat. $[(1{,}4 : 1) : 1{,}8] \cdot 10 = 7{,}8$ cm. Man könnte bei der Anfertigung dieser Zeichnung auch von einem anderen Gesichts-

punkt ausgehen. Man könnte, da ja der Dat. eine Konstante mit 1 ist, auch nach dem Verhältnis von Gen.: Dat. = a fragen und dann ebenso nach dem Verhältnis von Acc.: Dat. = b; dagegen läßt sich wohl nichts einwenden, da ja ein eindeutiges Verhältnis durch die gemeinsame Beziehung auf den Dat. feststeht. Dann setzt man a : b ins Verhältnis und bekommt dadurch Verhältniszahlen, mit denen man die Kurve darstellen kann. Auf diese Weise ist dann auch die Schwierigkeit, einen dreigliedrigen Ausdruck in einer Kurve darzustellen, gelöst, ebenso wie bei der 1. Methode. Diese Kurve würde zwar etwas anders aussehen, liefert aber zur Kontrolle dasselbe Ergebnis, wie die 1. Methode. Bei der Division der Verhältniszahlen ergibt sich überraschenderweise, daß Xen. und Plut. genau dieselbe innere Verhältniszahl haben, also auch denselben Abstand von der X-Achse.

Ich habe nun durch die Punkte für Xen. und Plut. eine Parallele zur X-Achse gezogen, die die Kurvenlinie durchschneidet, sodaß die Schnittpunkte mit den Punkten für Xen. und Plut. genau zusammenfallen. Der Clemenspunkt liegt seinem Abstand nach genau um so viel über der „Direktrix", als der Thuk.-Punkt unter ihr liegt. Der Abstand ist so unbedeutend, daß wir sagen können, Thuk., Xen., Plut. und Clemens liegen auf einer Linie. Damit ergibt sich ein sicherer Beweis für den Attizismus des Clemens.



Präp. Frequenz auf 1 Seite bei einzelnen Schrifstellern.

Plato	11	Diodor	20—21
Xenoph.	12—13	Dion. Hal.	19—20
Antiphon	11—12	Strabo	20—21
Andocides	13	Josephus	14—15
Lysias	15—13	Plutarch	18—19
Isocrates	14—13	Arrian	20—21
Isaeus	11—12	Polybius	20—21
Lykurgos	12—13	Appian	21—22
Hyperides	16—17	Plotin	16
Dinarch	fast 16	Clem. Alex.	16—17

Cass. Dio 17—18	Herodot 15—16
Herodian 15—16	Thukydides 17—18
Entnommen aus	Pausanias 19—20
Krumbholz	Zosimus 16
	aus Helbing

Zu dieser Tabelle brauche ich keine näheren Erklärungen zu geben. Ich verweise auf Mommsen „§ 3 Gesamtfrequenz der Präp.“.

Zählt man die Präp.-Frequenz sämtlicher hier aufgeführten Schriftsteller zusammen und nimmt davon den Durchschnitt, so ergibt sich als Durchschnittsmaß 16 Präp. für 1 Seite, fast dasselbe, das auch unser Clemens inne hat.

Also auch von der Seite der Präp.-Frequenz her zu urteilen ergibt sich kein Hindernis Clemens' Sprache attizistisch zu nennen.

Ich bringe nun eine Tabelle, die angibt, nach welcher Frequenz die Präp. bei einzelnen Schriftstellern sich anordnen.

Frequenzvergleich zwischen einzeln. Schriftstellern.

	Plato	Xenoph.	Ptol.	Polyb.	Appian	Plotin	Clem.
1.	ἐν	ἐν	ἐν	κατά	εἰς	ἐν	κατά
2.	περί	εἰς	εἰς	πρός	ἐπί	εἰς	διά
3.	πρός	ἐπί	ἐπί	εἰς	ἐν	πρός	ἐν
4.	κατά	πρός	παρά	περί	ἐκ	κατά	εἰς
5.	εἰς	ἐκ	ἀπό	ἐπί	ὑπό	ἐπί	ἐπί
6.	ἐκ	διά	ἐκ	ἐν	περί	ἐκ	πρός
7.	διά	ὑπό	κατά	διά	διά	διά	ἐκ
8.	ἐπί	περί	πρός	ἐκ	κατά	παρά	περί
9.	ὑπό	παρά	διά	μετά	μετά	περί	παρά
10.	μετά	κατά	ἀνά	παρά	ἀπό	ἀπό	ἀπό
11.	παρά	ἀπό	περί	ὑπό	πρός	μετά	μετά
12.	ἀπό	σύν	ὑπό	ἀπό	παρά	πρό	ὑπό
13.	ὑπέρ	μετά	ὑπέρ	ὑπέρ	σύν	ὑπό	πρό

	Plato	Xenoph.	Ptol.	Polyb.	Appian	Plotin	Clem.
14.	ἀντί	ἀντί	μετά	πρό	ἀμφί	ὑπέρ	ὑπέρ
15.	πρό	ἀμφί	σύν	σύν	ὑπέρ	σύν	σύν
16.	σύν	ὑπέρ	ἀντί	ἀνά	πρό	ἀντί	ἀμφί
17.	ἀνά	πρό	πρό	ἀντί	ἀντί	ἀνά	ἀντί
18.	ἀμφί	ἀνά			ἀνά	ἀμφί	ἀνά

Zu dieser Tabelle dürfte als Ergänzung lehrreich sein eine Tabelle, in der angegeben ist, welche Stelle jede einzelne Präp. in der Frequenzliste der einzelnen Autoren einnimmt.

Die 1. Kolumne unter Plato gibt die fortlaufende Frequenzfolge an. Alle übrigen Schriftsteller sind nun auf diese Kolumne bezogen und nach ihr bemessen.

Z. B. ἐν bei Plato an 1. Stelle, bei Clemens an 3., bei Xen., Ptol., Plot., wieder an 1. Stelle, bei Polyb. dann ἐν an 6. und bei App. an 3. Stelle.

Frequenzausgleich.

	Plat.	Xen.	Ptol.	Polyb.	App.	Plot.	Clem.
ἐν	1	1	1	6	3	1	3
περί	2	8	11	4	6	9	8
πρός	3	4	8	2	11	3	6
κατά	4	10	7	1	8	4	1
εἰς	5	2	2	3	1	2	4
ἐκ	6	5	6	8	4	6	7
διά	7	6	9	7	7	7	2
ἐπί	8	3	3	5	2	5	5
ὑπό	9	7	12	11	5	13	12
μετά	10	13	14	9	9	11	11
παρά	11	9	4	10	12	8	9
ἀπό	12	11	5	12	10	10	10
υπέρ	13	16	13	13	15	14	14
ἀντί	14	14	16	17	17	16	17
πρό	15	17	17	14	16	12	13
σύν	16	12	15	15	13	15	15
ἀνά	17	18	10	16	18	17	18
ἀμφί	18	15			14	18	16

Hier wäre ein Wort zu sagen über sogenannte „Lieblingspräpositionen“. Doch das Wesentliche darüber ist unter diesem Titel schon bei Mommsen gesagt; für die einzelnen Schriftsteller findet sich das Nötige in den betr. Abhandlungen. Eine gute Zusammenfassung bietet Helbing.

Der Vollständigkeit halber führe ich teilweise aus Helbing noch eine Tabelle an, die auch für andere Schriftsteller, als die von mir in den beiden letzten Tabellen behandelten, die Frequenzfolge angibt, jedoch leider nur für die 3 häufigsten.

Sogenannte Lieblingspräpositionen.
(Frequenzfolge).

	1. Stelle	2. Stelle	3. Stelle
Herodot . . .	ἐς	ἐν	ἐπί
Thukydides . .	ἐν	εἰς	ἐπί
Xen. Anabasis	ἐπί	ἐν	εἰς
Hellen. . .	εἰς	ἐν	ἐπί
Diodor	εἰς	κατά	πρός
Dionys. . . .	ἐν	ἐπί	εἰς
Joseph. B. J. .	πρός	εἰς	κατά
Joseph. Arch. .	εἰς	ἐπί	πρός
Plutarch . . .	ἐν	πρός	εἰς
Pausanias . .	εἰς	ἐν	ἐπί
Arrian	εἰς	ἐπί	ἐν
Dio Cass. . .	ἐν	εἰς	ἐπί
Herodian . . .	εἰς	ἐν	πρός
Eusebius . . .	ἐπί	ἐν	κατά
Zosimus . . .	εἰς	ἐν	ἐπί
Platon	ἐν	περί	πρός
Xenophon . .	ἐν	εἰς	ἐπί
Ptol.	ἐν	εἰς	ἐπί
Polyb.	κατά	πρός	εἰς
Appian . . .	εἰς	ἐπί	ἐν
Plotin	ἐν	εἰς	πρός
Clem. Alex. . .	κατά	διά	ἐν

Im übrigen wird der Entwicklungsgang durch eingehendes Studium der letzten 3 Tabellen viel klarer, als es mit Worten geschehen könnte.

Präp. mit Infinitiv.

Für die folgende Tabelle geben die mit * versehenen beiden Kolumnen die Frequenz in der Reihenfolge von der höheren zur niederen an.

Die 1. Kolumne gilt für die Präp. mit Inf., die 2. für die Präp. in der Reihenfolge der Frequenzstufentabelle der Präp.

Frequenzstufen und Vergleich m. d. Präp.

(ohne Kasusausscheidung).

Präp.	m. Inf.		*		Präp.	Verhältnis	Verhält.-Zahl
διά	67		1)	2)	διά	1956	1956 : 67 = 29
πρός	46		2)	6)	πρός	1059	1059 : 46 = 23
εἰς	35		3)	4)	εἰς	1589	1589 : 35 = 45
ἐν	34	I.	4)	3)	ἐν	1743	1743 : 34 = 51
ἐπί	33		5)	5)	ἐπί	1239	1239 : 33 = 38
ἐκ	22		6)	7)	ἐκ	933	933 : 22 = 42
περί	12		7)	8)	περί	730	730 : 12 = 31
κατά	6		8)	1)	κατά	1995	1995 : 6 = 333
μετά	6		9)	11)	μετά	404	404 : 6 = 67
ὑπέρ	4		10)	14)	ὑπέρ	100	100 : 4 = 25
παρά	2	II.	11)	9)	παρά	565	565 : 2 = 283
πρό	2		11)	13)	πρό	110	110 : 2 = 55
σύν	1		12)	15)	σύν	75	75 : 1 = 75
ἀπό	1		12)	10)	ἀπό	447	447 : 1 = 447

διά steht nur in der Frequenz der Präp. mit Inf. an 1. Stelle, während es in der Frequenz der Präp. an 2. Stelle kommt. Alle übrigen Präp. zeigen eine mehr oder minder große Verschiebung, mit Ausnahme von ἐπί, das gleichmäßig an 5. Stelle steht.

Ganz gewaltige Unterschiede zeigt das Verhältnis von Präp. und Präp. mit Inf.

Z. B. bei παρά treffen auf 565 Präp. nur 2 Verbindungen mit dem Inf. Verhältniszahl = 283; ja bei κατά, das bei den Präp. die höchste Frequenz hat auf 1995 Fälle nur 6 Fälle mit dem Inf. Verhältniszahl = 333 und bei ἀπό auf 447 Fälle nur 1 Fall mit dem Inf. Verhältniszahl = 447, während πρός bei einem Verhältnis von 1059 : 46 die Verhältniszahl von 23, διά bei einem Verhältnis von 1956 : 67 eine Verhältniszahl von 29 hat. D. h. wenn z. B. κατά mit πρός im Verhältnis von Präp. : Präp. mit Inf. verglichen wird, bemessen nach den Verhältniszahlen, so ergibt sich, daß das Verhältnis bei κατά ca. 14 / so groß ist als bei πρός. Bei einem Vergleich mit ἀπό (wieder in Beziehung zu πρός) ergäbe sich sogar das 19fache.

Der Sinn der vorstehenden Tabelle ist es, solche Vergleiche zu ermöglichen durch die erst die ungeheure Differenz im Zurücktreten der Infinitivkonstruktion klar in Erscheinung tritt.

Gerade dadurch, daß Präp. mit Inf. geeignet sind, Nebensätze zu umschreiben, ergibt sich durch Anwendung oder Vernachlässigung dieser Konstruktion eine wahrnehmbare Stiländerung. Bei Clemens fällt dies allerdings weniger ins Gewicht, weil die Zahl sämtlicher Infinitivkonstruktionen nur 271 beträgt.

Aus der folgenden Tabelle ergibt sich, daß auf ca. 3 Seiten 1 Präp. mit Inf. trifft. Das Verhältnis zwischen Präp. und Präp. mit Inf. beträgt demnach 16,5 : 0,3.

Präp. mit Inf. Verteilung.

Pr.	mit	78	Seiten	7	Präp.	m.	Inf.	=	9%
Paed.	„	185	„	32	„	„	„	=	17%
Str. I	„	83	„	24	„	„	„	=	29%
II	„	58	„	31	„	„	„	=	53%
III	„	37	„	6	„	„	„	=	16%
IV	„	60	„	24	„	„	„	=	40%
V	„	52	„	7	„	„	„	=	13%
VI	„	75	„	44	„	„	„	=	59%
VII	„	75	„	54	„	„	„	=	72%
VIII	„	22	„	17	„	„	„	=	77%
Exc.	„	24	„	2	„	„	„	=	8%
Ecl.	„	17	„	10	„	„	„	=	59%
QDS.	„	28	„	3	„	„	„	=	11%
Fr.	„	8	„	10	„	„	„	=	125%
		802		271					

Die Differenzen zwischen den einzelnen Prozentzahlen sind ungewöhnlich hoch, bis zum 16fachen der niedrigsten, während das Höchste bei den Präp. ungefähr das Doppelte (2,3fache) der niedrigsten Zahl beträgt.

Daraus ergibt sich, daß Clemens mit großer Willkür vorgegangen ist und sich keinen bestimmten Gesetzen bei der Anwendung von Infintivkonstruktionen unterworfen hat.

Dieser Schluß läßt sich aber nur auf der Grundlage der genauen prozentualen Verteilung der einzelnen Infinitivkonstruktionen auf die einzelnen Schriftwerke ziehen. Daher sind solche Tabellen im Gesamtbild unerläßlich. Nur aus der Zahl des Gesamtvorkommens und der Gesamtseitenzahl im gegenseitigen Verhältnis, läßt sich dieser Schluß nicht ziehen, weshalb wir auch, trotz der Prozentzahlen anderer Schriftsteller, (die sich nur auf das Gesamt-

vorkommen beziehen) die sich in den folgenden Tabellen finden, hierüber nichts aussagen können.

Kasusverhältnisse bei Präp. mit Inf.

Mit einem Kasus.

α) Gen.		β) Dat.		γ) Acc.	
ἀπό	1	ἐν	34	εἰς	35
ἐκ	22	σύν	1	κατά	6
πρό	2			παρά	2
ὑπέρ	4				
	29		35		43

Gen. : Dat. : Acc. = 1 : 1,2 : 1,5.

Mit zwei Kasus.

α) Gen.		β) Acc.		α) Dat.		β) Acc.	
διά	7		60	πρός	6		40
μετά	1		5				
π'ϑρί	8		4				

Gen. : Acc. = 1 : 4,3; Dat. : Acc. = 1 : 6,7

Mit drei Kasus.

ἐπί Gen. 2 Dat. 9 Acc. 22

Verhältnis 1 : 4,5 : 11.

Präp. m. Inf. nach Kasus unterschieden.

α) Gen.		β) Dat.		γ) Acc.	
1. ἀπό	1	ἐν	34	διά	60
2. ἐκ	22	ἐπί	9	πρός	40
3. διά	7	πρός	6	εἰς	35
4. περί	8	σύν	1	ἐπί	22
5. ὑπέρ	4			κατά	6
6. ἐπί	2			μετά	5
7. πρό	2			παρά	2
8. μετά	1			περί	4
	47		50		174

Gen. : Dat. : Acc. = 1 : 1,1 : 3,7.

Nur 14 Präp. wurden von Clem. zur Inf.konstr. verwandt — 18 hätten zur Verfügung gestanden.

Ausgefallen sind, ἀμφί, ἀντί, ἀνά, ὑπό. Präp. mit d. Gen. d. Inf. = ἀντί und ὑπό. ἀντί fehlt nur noch bei Polyb., Appian, Herodian und Zosimus.

ὑπό fehlt auch bei Herodot, Thuk., Polyb., Diod., Dion., App., Herod. und Zosimus.

Auffallend ist, daß ἀντί, ὑπό und ἀπό (das bei Clemens nur ein einziges Mal vorkommt) auch bei Polyb. dem Vertreter der Κοινή und App. der Clem. zeitlich am nächsten stand, fehlen.

Man kann sagen, in der Κοινή standen sie bereits auf dem Aussterbeetat, lebten im Attizismus noch einmal auf, um aber dann endgültig zu verschwinden, wie das Fehlen bei Herodian und Zosimus beweist.

ἀμφί und ἀνά mit dem Inf. findet sich nirgends. Krapp „der subst. Inf." S. 5 schreibt: „Als eine unerhörte Neuerung des Diodor muß die Einführung von σύν mit dem Inf. bezeichnet werden. (III 515, 14). Er fand einzig Nachahmung bei Plutarch (IV 76, 32 Cato 43)".

Diesen Satz muß ich erweitern, da auch unser Clemens diese Konstruktion anwendet. (III 36, 12).

Keiner der bei Krapp aufgeführten Schriftsteller bringt eine Verbindung von ἐπί mit 3 Kasus, außer Dion. 1× (vgl. weiter unten). Ἐπί m. d. Gen. d. Inf. ist außerordentlich selten. Es wird nach Käser nur von Demosth. 5×, von Plat. 1× und von Dion. 1× gebraucht. Krapp kennt diesen Gebrauch von ἐπί scheinbar nicht, da diesbezügliche Bemerkungen fehlen. Krapp ist also dahin zu berichtigen. Bei Clemens kommt diese Wendung 2× vor: II 326, 24 (hier erst durch Konjektur) und III 60, 20.

Prozent. Vorkommen von Präp. m. Inf. bei einzelnen Schriftstellern.

Herodot	9	Fälle =	1,16%
Thukyd.	168	„ =	27,89 „
Xenophon	516	„ =	39,22 „
Polybius	1053	„ =	74,76 „
Diodor	322	„ =	23,75 „
Dionys.	185	„ =	13,14 „
Josephus	651	„ =	23,21 „
Plutarch	415	„ =	19,55 „
Arrian	62	„ =	10,08 „
Appian	15	„ =	1,26 „
Dio Cass.	220	„ =	14,78 „
Clem. Alex.	271	„ =	33,88 „
Herodian	59	„ =	30,26 „
Zosimus	95	„ =	39,90 „

Krapp bringt in 3 Tabellen „Präp. mit Gen. Dat. und Acc. d. Inf.“ für verschiedene Schriftsteller die Häufigkeit des Vorkommens, sowie die entsprechende Prozentzahl (s. d.). Für Clem. ergibt sich für Präp. m. Gen. d. Inf. für die Häufigkeit 29 und als Prozentzahl 3,63% für den Dat. 35 bezw. 4,38%, für den Acc. 43 bezw. 5,38%. Für die Verbindungen mit Gen. u. Acc. d. Inf. ergibt sich 85 bezw. 10,63%, für Verb. mit Dat. und Acc. d. Inf. 77 bezw. 9,63%.

Betrachtet man die bei Krapp angegebenen Zahlen und vergleicht sie mit den für Clem. gefundenen, so ergibt sich eigentlich ein sehr uneinheitliches Bild. Setzt man aber die Prozentzahlen wieder zu einander ins Verhältnis, wobei die jeweils kleinste Zahl mit 1 angenommen wird, so ergibt sich folgende aufschlußreiche Tabelle.

Verhältnis der Präp. in Verbindung mit dem Gen., Dat. u. Acc. d. Inf. (Gemeint sind nur die mit einem Kasus verbundenen Präp.

Herodot	2,1 : 1 : 2,1

Thukydides	3,8 : 1 : 4,5
Xenophon	2,9 : 1 : 4,1
Polybius	2,7 : 1 : 2,8
Diodor	2,8 : 1,3 : 1
Dionys	2,1 : 1,6 : 1
Josephus	5,3 : 1 : 1,7
Plutarch	3,3 : 3,7 : 1
Arrian	2 : 1 : 7,8
Appian	1 : 2 : 2,9
Dio Cass.	6,9 : 1 : 2,7
Clemens Alex.	1 : 1,2 : 1,5
Herodian	4,4 : 1 : 1,7
Zosimus	1 : 1,1 : 4,2.

Nach unserer Tabelle liegen die Dinge folgendermaßen:

Bei Herodot Dat. am kleinsten, Gen. und Acc. gleich.

Bei Thuk., Xenoph. und Polyb. Dat. am kleinsten, Ueberwiegen des Acc.

Bei Diodor und Dion. Hal. Acc. am kleinsten, Ueberwiegen des Gen.

Bei Joseph. Dat. am kleinsten, Ueberwiegen d. Gen.
„ Plutarch Acc. „ „ „ „ Dat.
„ Arrian Dat. „ „ „ „ Acc.
„ Appian Gen. „ „ „ „ Acc.
„ Dio Cass. Dat. „ „ „ „ Gen.
„ Clem. Al. Gen. „ „ „ „ Acc.
„ Herodian Dat. „ „ „ „ Gen.
„ Zosimus Gen. „ „ „ „ Acc.

Die Verhältnisse sind also die nämlichen bei Thuk., Xen., Polyb. und Arr. (Dat. am kleinsten, Ueberwiegen des Acc.).

Diod. und Dion. (Acc. am kleinsten, Ueberwiegen des Gen.).

Joseph., Dio Cass., Herod. (Dat. am kleinsten, Ueberwiegen des Gen.).

App., Clemens u. Zosimus (Gen. am kleinsten, Ueberwiegen des Acc.

Um ein klareres Verständnis der 2 Tabellen: „Präp. in Verbindung mit d. Gen. und Acc. d. Inf. sowie Dat. und Acc. d. Inf.“

zu geben habe ich die errechneten Prozentzahlen in zwei Kurven dargestellt. Zu Vergleichszwecken sind die beiden Kurven mit den Kurven für Präp. Adv. m. Gen. u. Dat. S. 55 zusammengestellt. (S. d.).

Betrachten wir die beiden Kurven in ihrem Verlauf, so ergibt sich eine überraschende Aehnlichkeit. Der Anfang liegt fast auf dem Nullpunkt bei Her. (in der 2. Kurve liegt Her. auf dem absoluten Nullpunkt). Höchstes Aufsteigen ganz steil über Thuk. und Xen. zu Polyb. Ebenso schnelles Sinken über Diodor zu Dion. Neues Ansteigen bis Jos. wieder Sinken über Plut., Arr. bis zur tiefsten Stufe, beinahe Nullpunkt: App. Dann wieder Ansteigen über Dio C. zu Clem. Dann kurzes Sinken bis Herod. In der 1. Kurve jetzt letztes Steigen bis Zos., der noch etwas unter Clem. liegt, in der 2. Kurve schwaches Sinken bis Zos.

Das Ueberraschende ist, daß die beiden Kurven in ihrem Verlauf einander vollkommen ähnlich sind bis zu Herod. und dann nur eine ganz untergeordnete Divergierung stattfindet.

Präp. Adv. Verteilung.

Pr.	mit	78	Seiten	29	Präp.	Adv.	=	37%
Paed.	„	185	„	93	„	„	=	50 „
Str. I	„	83	„	81	„	„	=	98 „
II	„	58	„	44	„	„	=	76 „
III	„	37	„	14	„	„	=	41 „
IV	„	60	„	20	„	„	=	33 „
V	„	52	„	33	„	„	=	63 -

VI	mit	75	Seiten	42	Präp.	Adv.	= 57%
VII	„	75	„	44	„	„	= 59 „
VIII	„	22	„	12	„	„	= 55 „
Exc.	„	24	„	18	„	„	= 75 „
Ecl.	„	17	„	4	„	„	= 24 „
QDS.	„	28	„	16	„	„	= 57 „
Fr.	„	8	„	6	„	„	= 75 „
Sa.		802		456			

Präp. Adv. Frequenz (ohne Kasusausscheidung).

1.	ἄνευ	81	18.	μεταξύ	6
2.	ἕνεκα	65	19.	ἐπέκεινα	4
3.	μέχρις	60	20.	ὡς	4
4.	δίκην	38	21.	ἔνδον	3
5.	χάριν	34	22.	πλήν	3
6.	ἅμα	32	23.	πλησίον	3
7.	ἕως	22	24.	ἐπίπροσθεν	3
8.	ἄχρι	12	25.	ἄνω	2
9.	πέρα	10	26.	ἑξῆς	2
10.	χωρίς	10	27.	κάτω	2
11.	ἐκτός	9	28.	μακράν	2
12.	πόρρω	8	29.	ἐπάνω	1
13.	ὑπεράνω	8	30.	καταντικρύ	1
14.	δίχα	7	31.	ὁμόσε	1
15.	ἔξω	7	32.	ὁμοῦ	1
16.	ἐγγύς	7	33.	σύνεγγυς	1
17.	ἐντός	6	34.	ὑποκάτω	1

Sa. 456

Kasusverhältnisse bei den Präp. Adv.

Präp. Adv. mit einem Kasus.

α) Gen.		β) Dat.		γ) Acc.	
1. ἄνευ	81	ἅμα	32	ὡς	4
2. ἄνω	2	ἑξῆς	2		4
3. ἄχρι	12	ὁμόσε	1		
4. δίκην	38	ὁμοῦ	1		
5. δίχα	7		36		
6. ἐκτός	9				
7. ἔνδον	3				
8. ἕνεκα	65				
9. ἐντός	6				
10. ἔξω	7				
11. ἐπάνω	1				
12. ἐπέκεινα	4				
13. ἐπίπροσθεν	3				
14. ἕως	22				
15. καταντικρύ	1				
16. κάτω	2				
17. μακράν	2				
18. μεταξύ	6				
19. μέχρις	60				
20. πέρα	10				
21. πλήν	3				
22. πλησίον	3				
23. σύνεγγυς	1				
24. ὑπεράνω	8				
25. ὑποκάτω	1				
26. χάριν	34				
27. χωρίς	10				

Gen. : Dat. : Acc. = 100 : 9 : 1.

Präp. Adv. m. 2 Kasus

α) Gen.		β) Dat.
1. ἐγγύς	6	1
2. πόρρω	7	1
	13	2

Gen. : Dat. : = 6,5 : 1.

Sa. 401

Auffallend ist hier sofort, daß der Acc. nur durch ὡς vertreten wird, und zwar nur an 4 Stellen. Polyb. hat ὡς an 23 Stellen, was bei einer Seitenzahl seines

Werkes von 1304 Seiten 1,8% ausmacht. Der Prozentsatz bei Clem. beträgt 0,5%, also ein ganz beträchtliches Zurückgehen. Damit ist das 3 Kasussystem auch bei Clem. so gut wie aufgegeben. Daß das nicht immer so war, zeigt Mommsen S. 765.

Homer hatte z. B. Gen.: Dat.: Acc. = 6,7 : 1 : 2,2.

Präd. Adv. nach Kasus geschieden
(nach der Frequenz).

Gen.		Dat.		Acc.	
1. ἄνευ	81	ἅμα	32	ὡς	4
2. ἕνεκα	65	ἐξῆς	2		4
3. μέχρις	60	ἐγγύς	1		
4. δίκην	38	ὁμοῦ	1		
5. χάριν	34	ὁμόσε	1		
6. ἕως	22	πόρρω	1		
7. ἄχρι	12		39		
8. πέρα	10				
9. χωρίς	10	Gen.: Dat.: Acc. = 103 : 10 : 1			
10. ἐκτός	9				
11. ὑπεράνω	8				
12. δίχα	7	21. πλησίον	3		
13. ἔξω	7	22. πλήν	3		
14. πόρρω	7	23. μακράν	2		
15. ἐγγύς	6	24. ἄνω	2		
16. ἐντός	6	25. κάτω	2		
17. μεταξύ	6	26. ἐπάνω	1		
18. ἐπέκεινα	4	27. καταντικρύ	1		
19. ἔνδον	3	28. σύνεγγυς	1		
20. ἐπίπροσθεν	3	29. ὑποκάτω	1		
			413		

Leider kann ich hier Clemens in keine Entwicklungsreihe stellen, weil so gut wie keine Vorarbeiten für andere Schriftsteller gemacht sind. Das einzig

brauchbare, was sich findet, ist Krebs „Die präpositionsartigen Adverbien bei Polyb.“.

Leider hat auch er sein Material nach zu wenig Gesichtspunkten ausgewertet, sodaß sich nicht viel herausholen läßt.

Nebenbei bemerke ich hier, daß Krebs bei der Zusammenstellung der Gesamtfrequenz δίχα, πάρεξ, καταντίπεραν, ἀντιπέρας und ὑποκάτω, die je einmal vorkommen, zu berücksichtigen vergessen hat. Ferner hat Krebs vergessen ἐκτός 43mal zu addieren, sodaß sich als Gesamtfrequenz bei Polyb. nicht 1247, sondern 1295 ergibt, ein wesentlicher Fehler, da sich jetzt bei der Frequenz nicht 96%, sondern 99,6% ergibt.

Als Gesamtverhältnis ergibt sich aus der unmittelbar vorhergehenden Tabelle: Gen.: Dat. = 103 : 10 für Polyb. finden wir 2,4 : 1 (nicht wie Krebs falsch berechnet hat 2,5 : 1, selbst wenn man aufrundet).

Das ergibt also, wenn man Clemens mit Polyb. vergleicht ein Verhältnis von 10 : 2,4 d. h. das Ueberwiegen des Gen. dem Dat. gegenüber ist bei Clemens 4,2mal so groß als bei Polyb. — eine erstaunliche Entwicklung.

Was die gesamte Frequenz der Präp. Adv. anbelangt, so steht Polyb. weit über Clem. fast das Doppelte.

Bei Polyb. beträgt die gesamte Frequenz 99,6%, während sie bei Clemens nur 57% beträgt. Eine Anzahl von Präp. Adv. die Clemens hat, fehlen bei Polyb. und umgekehrt.

Die bei Polyb. fehlenden Präp. Adv. sind: δίκην, ἄχρι, πόρρω, ὑπεράνω, ἔνδον, ἐπέκεινα, πλησίον, ἄνω ἐπίπροσθεν, κάτω, ἐπάνω. Bei Clem. fehlen: κατόπιν, ἐναντίον, ἀναμίξ, ἀπέναντι, κύκλῳ, πάρεξ, πέριξ, ἀντιπέρας u. καταντιπέραν.

Hier möchte ich bemerken, daß ich nur solche Adverbien als wirkliche Präp. Adv. aufgenommen

habe, die tatsächlich mit einem Kasus verbunden sind, nicht aber solche, die rein adverbiell stehen. Ob Krebs dies auch getan hat, weiß ich nicht und kann es auch nicht nachprüfen.

Clem. hat z. B. κατόπιν ohne Kasus I 210, 22. 31 κατόπισθεν 121, 21 ἀνκμίξ 278, 26 usw.

Krebs hat sich a. a. O. S. 4 und 5 über einige Präp. Adv. etwas näher verbreitet, jedoch wieder ohne genaues Zahlenmaterial. Soweit es möglich war, habe ich trotzdem Verhältniszahlen berechnet, um die Verhältnisse bei Clemens wenigstens etwas zu beleuchten.

Polyb. hat ἅμα 278mal = 21,3%;
Clem. „ „ 32 „ = 4%;

also außerordentliches Zurückgehen von ἅμα. ἅμα hat Mommsen ja gründlich untersucht und ich entnehme seinem Werke S. 356 einige Zahlen, um damit ein prozentuales Verhältnis herzustellen. Die Prozentzahlen habe ich selbst berechnet.

ἅμα Prozentuales Vorkommen.

	Seitenzahl	Frequ.	Prozente
1. Thukyd.	600	54	9%
2. Antiphon	80	5	6,3 „
3. Lysias	230	3	1,3 „
4. Isocrates	509	1	0,2 „
5. Platon	1970	28	1,4 „
6. Hyperides	40	1	2,5 „
7. Aeschin.	235	6	2,6 „
8. Demosth.	840	5	0,6 „
9. Pseud. Dem.	320	1	0,3 „
10. Aristot.	3100	72	2,3 „
11. Pseud.Ar.u.Frg.	900	36	4 „
12. Aeneas Tacticus	55	6	11 „
13. Theoprast.	740	111	15 „

	Seitenzahl	Frequ.	Prozente
14. Herod.	725	102	14,1 „
15. Xenoph.	1250	59	4,7 „
16. Polyb.	1304	278	21,3 „
17. Clem.	800	32	4 „

Der Durchschnitt aus den aufgeführten Schriftstellern beträgt 5,9%.

Polyb. steht also von allen hier aufgeführten Schriftstellern weit aus am höchsten.

Der Prozentsatz bei Clem. kann, da der Durchschnitt aus sämtlichen Schriftstellern 5,9%, beträgt, noch durchaus als normales Maß bezeichnet werden.

Mommsen hat für Clemens das Verhältnis von σύν : μετά : ἅμα mit 80 : 203 : 25 berechnet, (S. 831 Anm.) was nach meiner Rechnung nicht ganz richtig ist, das Verhältnis beträgt: 75 : 195 : 32; Mommsen stellt S. 403 die Behauptung auf: „Am weitesten von attischer Sprachreinheit entfernen sich diejenigen, welche σύν entschieden vorwiegen lassen". (Ueber μετά).

Z. B. Pausanias	19 : 8	(2,4 : 1)
Aretaeus	89 : 1	89 : 1
Arrian	10 : 1	10 : 1
Claudius Aelian	7 : 3	(2,3 : 1)
Flav. Philostratus	8 : 3	(2,7 : 1)
Dexippus	4 : 1	4 : 1
Philostratus minor	24 : 0	24 : 0

Bei Clemens verhält sich die Sache umgekehrt, wie 1 : 2,6; d. h. es sind genau 2,6mal so viel μετά vorhanden als σύν.

Auch hieraus läßt sich der Schluß ziehen, daß Clem. nach attischer Sprachreinheit strebte.

Ueber χάριν schreibt Krebs S. 4. „Die Präp. ist nicht allgemein üblich und vorzugsweise Eigentum der Dichtersprache. Bei den Prosaikern tritt sie nur vereinzelt auf. Erst Aristoteles läßt dieselbe etwas

öfters zu, ebenso sein Nachfolger Theoprast. Doch hält sich auch bei diesen Schriftstellern der Gebrauch dieser Präp. in engen Grenzen. Eine ungewöhnliche Zunahme und Vermehrung weist χάριν erst bei Polyb. auf. Bei Diodor erscheint χάριν lediglich an 30 Stellen, noch weiter tritt χάριν bei Appian zurück".

χάριν bei Polyb. 176mal = 13,5%;
„ Clem. 34 „ = 4,3„; also wieder Zurückgehen.

Ueber χωρίς sagt Krebs: „... χωρίς weist ein beträchtliches Uebergewicht über die synonymen Wörter ἄνευ und πλήν auf und behauptet sich in dieser präponderierenden Stellung bei den Nachfolgenden wie z. B. Diodor und Appian".

χωρίς	bei	Polyb.	137mal	= 10,5%
	„	Clem.	10 „	= 1,3„
ἄνεν	„	Polyb.	26 „	= 2 „
	„	Clem.	81 „	= 10,1„
πλήν	„	Polyb.	71 „	= 5,5„
	„	Clem.	3 „	= 0,4„

Es zeigt sich also, daß χωρίς tatsächlich bei Polyb. viel häufiger ist als bei Clemens. Aber bei ἄνευ hört die präpondierende Stellung auf; denn Clem. übertrifft hier Polyb. fast ebenso weit, als Polybius Clemens im Verhältnis von χωρίς übertrifft.

Ich halte es für notwendig, den Abschnitt über ἕως bei Krebs hierherzusetzen.

Bei ἕως fehlt fast jede Gemeinsamkeit mit der früheren Sprache. Die Präp. erscheint früher höchstens bei Komikern und da nur isoliert und an einer kritisch unsicheren Stelle; 1) Mommsen III 81, ferner bei Demosthenes in den der Echtheit nach sehr zweifelhaften Dokumenten. Aristoteles läßt ἕως nur spärlich zu:

Sein Nachfolger Theophrast ist noch sparsamer in dem Gebrauch des Wortes; dieser beschränkt die

Verbindung von ἕως m. Gen. auf 2 Fälle. Erst unser Historiker führt es reichlich in die Sprache ein. In dieser bevorzugten Stellung erscheint ἕως auch in der biblischen Gräzität. Dagegen gewinnt bei Diodor wieder μέχρι bei weitem das Uebergewicht über ἕως. Sehr selten kommt ἕως bei Plutarch zur Anwendung. Er gebraucht fast ausschließlich μέχρι und das archaistische ἄχρι, zwischen diesen beiden läßt sich der Schriftsteller bis weilen nur zur Abwechslung ein ἕως entschlüpfen. Bei Appian endlich ist ἕως von dem synonymen μέχρι fast vollständig verdrängt worden. Auch in der Vulgärsprache wird ἕως nicht mehr mit dem Gen. verbunden, ausgenommen ἕως οὗ".

ἕως kommt bei Polyb. 115mal vor = 8,8%
„ „ „ Clem. 22mal „ = 2,8 „

Gerade aus dem bei Krebs gesagten wird klar, daß Clem. mit ἕως eine ziemlich isolierte Stellung einnimmt.

Scheinbar auffallend ist die Tatsache, daß 21 Fälle von ἕως allein in Str. I vorkommen und in allen übrigen Schriften nur 1 Fall in Str. VII.

Auch bei dem archaistischen ἄχρι, das bei Clem. 12mal vertreten ist = 1,5%, finden sich 6 Fälle allein in Str. I. Das kommt jedoch nur von den chronologischen Abschnitten her, die hier vorherrschen und Clemens ist bei den ununterbrochen sich wiederholenden „von — bis" einfach gezwungen abzuwechseln. Aus diesem Zwang heraus erklärt sich dann auch die an und für sich ungewöhnlich erscheinende Verwendung von ἕως und ἄχρι.

Es folgt nun eine Vergleichstabelle über das Verhältnis von Präp. Adv.: Präp.

Das Zahlenmaterial habe ich Mommsen a.a.O. S. 765 entnommen.

Vergleichstabelle zwischen Präp. Adv. und Präp. bei verschiedenen Schriftstellern.

Poesie	(Soph. Apoll. Rhod.) höchstens	1 : 6
	Pind. Lyrici min. mindestens	1 : 13 (16)
Hom.	Hesiod. Jambogr. mittleres Maß	1 : 8
	Eurip.	1 : 9
	Aristoph.	1 : 18
	Thukyd. Polyb.	1 : 22
	Jonische Prosa	1 : 12
	Xenoph. und Platon.	1 : 10 (9)
	Clem. Alex.	1 : 29

Clem. hat also im Verhältnis zu den übrigen Schriftstellern, die hier angeführt sind, weitaus die geringste Zahl von Präp. Adv. Meiner Ansicht nach darf man aber hieraus noch keinen endgültigen Schluß für eine Entwicklungslinie ziehen, weil zu diesem Zweck erst das Zahlenmaterial von einer größeren Anzahl von Schriftstellern vorliegen müßte.

Präp. Adv. mit Inf. Gesamtfrequenz und Kasusausscheidung.

α) Gen.		β) Dat.	
1. ἕνεκα	13	ἅμα	6
2. ἄνευ	4	ὁμοῦ	1
3. χάριν	3		7
4. μέχρι	2		
5. περαιτέρω	1	Gen. : Dat.	
	23	= 3,3 : 1	

Präp. Adv. mit Inf. Frequenz und Vergleich mit den Präp. Adv. (ohne Kasusausscheidung).

Präp. Adv. m. Inf.				Präp. Adv.	Verh.	Verh.Zhl.
1. ἕνεκα	13	1)	2)	ἕνεκα	65	65 : 13 = 5
2. ἅμα	6	2)	6)	ἅμα	32	32 : 6 = 5,3
3. ἄνευ	4	3)	1)	ἄνευ	81	81 : 4 = 20,3
4. χάριν	3	4)	5)	χάριν	34	34 : 3 = 11,3
5. μέχρι	2	5)	3)	μέχρι	60	60 : 2 = 30
6. περαιτέρω	1	7) } 6	10)	περαιτέρω	10	10 : 1 = 10
7. ὁμοῦ	1	8) }	18)	ὁμοῦ	2	2 : 1 = 2

Präp. Adv. : Präp. Adv. m. Inf. = 15 : 1.

Krapp a.a.O. 9ff. bringt für verschiedene Schriftsteller die Häufigkeits- und die Prozentzahl von Präp. Adv. m. Dat. und solchen mit Gen. d. Inf. Für Clem. ergibt sich als Häufigkeitszahl für den Dat. 7, als Prozentzahl 0,9%, für den Gen. 22 bezw. 2,8%.

Anschließend an diese Tabellen bei Krapp muß festgestellt werden, daß auch Clemens (außer Dion.) ὁμοῦ mit Dat. d. Inf. verwendet, ferner als novum περαιτέρω m. Gen. d. Inf.

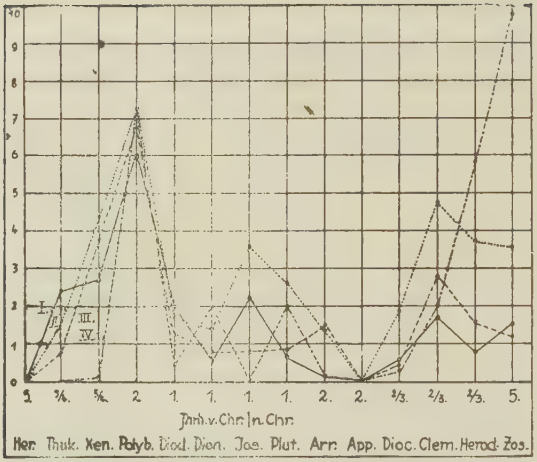
Statt eine lange Erklärung zu geben, zeichne ich das Verhältnis von Gen. : Dat., wie es sich aus den Tabellen bei Krapp ergibt (unter Hinzufügung von Clem.) in 2 Kurven. Zur Erklärung der Kurven folgendes:

Kurve I (—) Präp. in Verbindg. m. Gen. u. Acc. d. Inf. (Maßstab 1 : 6)

Kurve II (.....) Präp. in Verbindung m. Dat. u. Acc. d. Inf. (Maßstab 1 : 2)

Kurve III (-----) Präp. Adv. in Verbindung m. Gen. d. Inf. (Maßstab 1 : 1)

Kure IV (-·-·-) Präp. Adv. in Verbindung m. Dat. d. Inf. (Maßstab 1 : 1).



Bemerkungen über einzelne Schriftsteller finden sich wieder bei Krapp.

Aus unserer Kurve ist ohne weiteres ersichtlich, daß der Gen. eine ganz andere Entwicklung genommen hat als der Dat. (Vgl. überhaupt den ganz ähnlichen Verlauf sämtlicher 4 Kurven bei Polyb. wo alle ihren höchsten Punkt und bei App. wo sie alle den Nullpunkt erreichen!)

Der Gen. fängt auf dem Nullpunkt an bei Herodot und erhebt sich dann in einer Linie rasch bis zur höchsten Höhe bei Polyb. sinkt dann ebenso rasch wieder bis Diod. bleibt dann ziemlich auf konstanter Höhe, erreicht bei App. wieder den Nullpunkt, steigt dann bis Clem. und sinkt allmählich bis Zosimus.

Der Dat. bleibt auf dem Nullpunkt bei Her. und Thuk. erhebt sich dann unmittelbar steil bis zur zweithöchsten Höhe bei Polyb. sinkt ebenso rasch wieder bis Diod. steigt bis Dion. fällt ebenso weit wieder bis Joseph, steigt wieder fast genau so hoch bei Plut. sinkt wieder fast ebenso tief bis Arr. auf den Nullpunkt, wo er auch bei App. bleibt, erhebt sich

dann schließlich über Clem. und Herod. ganz steil zur Maximalhöhe bei Zos.

Es ließen sich noch manche interessante Vergleiche mit anderen Schriftstellern ziehen. Z. B. Verhältnis von Präp. Adv.: Präp. Adv. m. Inf. oder Verhältnis von Präp.: Präp. Adv. aber wie schon öfter gesagt, dazu fehlen die nötigen zahlenmäßigen Untersuchungen bei anderen Schriftstellern.

Ich bin überzeugt, daß man durch weiteren Ausbau der statistischen Untersuchungen und Verfeinerung der Methoden in sprachgeschichtlichen Dingen noch viel weiter kommen kann, als man bis jetzt tatsächlich gekommen ist.

Die Methoden, die ich hier anzuwenden versuchte, lassen sich auch auf andere Untersuchungen übertragen, die sich nicht gerade mit Präpositionen befassen.

II. Teil.

Verbindungen von Präp. mit Adverbien.

Hier sind nur solche Verbindungen berücksichtigt, die eine wirkliche, sinngemäße und organische Zusammengehörigkeit haben. Unberücksichtigt sind infolgedessen Verbindungen geblieben, wie: ἔτι ἐν, ὁμοίως εἰς, ἀνέδην εἰς, πάλιν ἐκ, σχεδὸν ὑπέρ, πλὴν ἐκ, ἔτι περί, αὖ πρός, εὐθὺς ἀπό u.s.w.

Im einzelnen führe ich folgendes an:

1. Verbindungen, die zu einem Wort verschmolzen sind: εἰσέτι z. B. I 3, 4 Sa. 6 (3mal mit υὖν verbunden) προσέτι z. B. 17, 9 Sa. 12 vgl. auch II 57, 10; 184, 16; 500, 5; 230, 13; 412, 13; καθάπαξ z. B. II 144, 1 Sa. 5. καθώς z. B. I 104, 27 Sa. 16. Vgl. auch folgende Verbindungen: ἀνάπαλιν III 92, 9f. ἔμπαλιν z. B. I 24, 17 Sa. 46. Vgl. II 190, 1 τοὔμπαλιν. ἀνέκαθεν I 10, 1; II 8, 23; (III 197, 18) ἄντικρυς z. B. I 178, 27 Sa. 60. ἐπέκεινα (s. unter ἐπί Acc. u. Präp. Adv.) ἔμπροσθεν z. B. II 80, 22 Sa. 6 ἐπίπροσθεν (s. auch Gen. (I 254, 2 s. App.) II 175, 26; 374, 19; 378, 4; III 175, 21; ἐφύπερθεν I 204, 23 κατόπιν 210, 22. 31 κατότισθεν 121, 21 παραυτίκα I 43, 11; 44, 27; 134, 9. 10; II 488, 8 ὑποκάτω III 118, 29 σύνεγγυς III 30, 28 συνόλως II 164, 18 (Philo) καταντικρύ 479, 2 ἐπάνω III 57, 27; 91, 6 ἔκτοτε II 482, 18; 518, 11 ἐπίπαν II 140, 27; 190, 4; II 22, 28.

2. Verbindungen wie: ἄνωθεν ἀπό II 52, 2; 84, 22; 471, 6; III 8, 17 — διά G. II 483, 3 — εἰς II 55, 15; 239, 12 — ἐκ z. B. I 4, 8 Sa. 8 — ἐπί A. II 448, 16

— κατά A. 288, 18 — παρά G. 171, 6 κάτωθεν ἀπό II 162, 18 — ἐκ I 206, 21 πρόσω ἐπί A. II 511, 13. Hier ist auch zu erwähnen: δεῦρο ἐπί A. II 322, 29 ἔνδον εἰς I 206, 25 — ἐν 52, 15; 94, 15; II 509, 10 — περί A. I 213, 12; ἅμα ἐν I 193, 12.

3. Verbindungen wie: εἰς τότε I 107, 13 (vgl. μέχρι τότε III 129, 4 — νῦν I 80, 9; II 450, 14; III 66, 20 ἄχρι νῦν III 162, 17 ἔκτοτε s. o.) εἰς ἀεί I 122, 25 III 167, 22 εἰς μακράν I 5, 3 εἰς μάτην II 340, 13.

4. Verbindungen, wie: ὡς ἔνι μάλιστα (s. Dat.) Sa. 18. ὡς ἐπίπαν I 140, 27; 190, 4; II 22, 28; ὡς ἐπὶ πλεῖστον I 169, 20 .... τὸ πλ. I 168, 14; III 92, 3f.; Clem. hat nach der Aufstellung bei Krebs nur εἰσέτι νῦν, καθάπαξ, καθώς und προσέτι mit Polyb. gemein, während sich polyb. Verbindungen, wie εἰσάπαξ, εἰς ὀψέ, καταντίπεραν, ἀπεντεῦθεν, ἀπέναντι, μέχρις ὅτε (μέχρι πότε II 217, 7 in Zitat) und ἕως τότε bei Clem. nicht finden. ἐπάνω, das bei Polyb. bis zum Uebermaß gebraucht ist, kommt bei Clem. nur III 57, 27 und 91, 6 vor. Verbindungen von Präp. m. Adv. sind besonders in der Κοινή beliebt. Vgl. Blaß-Debr. § 203. Im NT. finden sich noch ἀπὸ τότε (für ἀφ' οὗ), ἀπὸ πέρυσι, ἐφάπαξ und μέχρι ὅτε.

Verbindung von Präp. m. verschiedenen Kasus.

I 120, 18ff. .... καὶ τὴν πρὸς τὸ ὕδωρ μῖξιν ἐπὶ κάθαρσιν καραλαμβανόμενον καθάπερ τὸ βάπτισμα ἐπὶ ἀφέσει ἁμαρτιῶν (s. App. ἐπὶ καθάρσει St.) III 87, 17f. τοῦτ' ἤδη μαθεῖν περὶ ποίου ζητεῖς, σαφῶς εἰπέ. εἰ δὲ περὶ ὀνόματα στρέφῃ ... dem Sinne nach bedeuten beide Konstr. das gleiche; nur sagt Clem. περί τινος ζητεῖν, aber περί τι στρέφεσθαι. Logisch bedingte Konstr. in III 130, 7; 130, 27ff. τότε Ἰουδαῖοι μόνοι διαβόητοι ἦσαν ἐπὶ θεοσεβείᾳ. διὰ τοῦτο γὰρ καὶ ὁ σωτήρ, πρὸς θεοσεβεῖς κατιών, ἐπὶ τούτους ἦλθεν πρώτους τοὺς τότε ἐπὶ θεοσεβείᾳ δόξαν

ἀποφερομένους. vgl. ferner III 142, 5f. 145, 13ff. und 153, 17f.

Scheinbare Verbindung zweier Präp.

findet sich einmal I 178, 7; πρὸς ἐπὶ τούτοις. Das πρός hat hier den selbständigen Charakter eines Ortsadverbs, so daß genau genommen keine eigentliche Verbindung zweier Präp. vorliegt.

Häufung von Präp.

Ich meine damit das auffallend häufige Vorkommen von Präp. sei es der nämlichen, sei es verschiedener.

Folgende Fälle finde ich bemerkenswert: I 34, 9ff.; ἐν τῷ νεῷ τῆς Ἀθηνᾶς ἐν Λαρίσῃ ἐν τῇ ἀκροπόλει τάφος ἐστὶν Ἀκρισίου, Ἀθήνησιν δὲ ἐν ἀκροπόλει Κέκροπος, ὥς φησιν Ἀντίοχος ἐν τῷ ἑνάτῳ ἱστοριῶν. 35, 2f. vgl. ferner 160, 9f.; 267, 12f.; 267, 16; 272, 9f.; II 13, 19; 25, 7; 40, 7; 228, 10f.; 242, 20f.; 516, 19f.; III 41, 14f.; 153, 17f.; 164, 31f.; 220, 10. Die Häufung von Präp. ist auch sonst in der christl. Lit. belegt. (S. Mayer Komm. z. NT. Band 8 „Bf. a. d. Eph." S. 46 Gött. 1886). Vgl. Eph. Anfang, 2. Kor. 3, 11 Röm. 3, 30 Gal. 2, 16 Philem. 5 Eph. 3, 12; 1. Thess. 3, 7.

Präp. als Ortsadverb.

Ursprl. sind ja sämtliche eigentlichen Präp. Ortsadv. Dieser ursprl. Gebrauch findet sich noch häufig bei den Jonieren, wie bei Her. in der guten att. Prosa aber nur in πρὸς δέ und καὶ πρός (vgl. Kühner) Clem. verwendet dieses πρὸς δέ im ganzen 54mal.

Wechsel der Präp.

Clem. wechselt manchmal im Gebrauch der Präp. ab, um zu variieren. Doch geschieht das nicht sehr

häufig. Clem. setzt dann immer eine Präp., die in gleicher oder ähnlicher Beziehung steht, wie die vorhergehende.

Erwähnenswert erscheint der Wechsel in folgenden Beziehungen. 1. πρός A. — εἰς A. II 513, 15; III 15, 4f.; 32, 11f. 2. εἰς A. — ἐπί A. I 65, 27; 128, 21f.; 238, 6f. (in den beiden letzten Fällen sind zwei Verba zur Angabe des Ziels im übertragenen Sinn mit verschiedenen Präp. konstr. 3. εἰς A. — περί A. I 188, 22; 4. ἐν D. — ἐπί G. II 488, 3; 5. ἐν D. — ἐπί D. III 129, 32 ἐν ... μέρει — ἐπί D. I 170, 1f.; 6. ἀπό — ἐκ I 197, 29ff.; 226, 4f.; 7. παρά G. — ἐκ II 309, 4f.; 8. ἀπό G. — παρά G. III 228, 14f.; 9. κατά A. — ἀνά A. — περί A. I 45, 27ff.; (es könnte überall gleichmäßig ἐν stehen); 10. χάριν G. — διά A. I 270, 27; 11. ἐπέκεινα G. — ὑπέρ A. 131, 18f.; 12. ἐπί G. — ἀπό G. — ἀνά A. — ἐν D. II 8, 20ff.

Wiederholung und Weglassung der Präp.

a) Die Präp. wird einzeln wiederholt; b) Die Präp. wird nur vor dem ersten Subst. gesetzt, bei den folgenden aber weggelassen. Die Präp. wird bei Clem. im großen und ganzen wiederholt bei beigeordneten Subst., wenn jeder Begriff für sich aufgefaßt und hervorgehoben werden soll, aber weggelassen, wenn der Begriff zu einer Einheit verbunden, in einem Ganzen zusammengefaßt werden soll, oder wenn die Substantive, ohne großes Gewicht auf das einzelne zu legen, aneinandergereiht werden.

Doch werden diese Gesichtspunkte nicht immer genau eingehalten. Man gewinnt den Eindruck, daß Clem. eigentlich mit großer Willkür verfuhr. Das wird meines Erachtens rein äußerlich schon dadurch bewiesen, daß die Fälle, bei denen die Präp. einzeln wiederholt ist, fast gleich sind den Fällen, wo die Präp. bei dem ersten Subst. gesetzt, bei den folgenden aber weggelassen ist.

a) = 352; b) = 368.

Z. B. a) I 9, 3f. αὐτὸς ἐν Ἡσαΐᾳ λαλῶν, αὐτὸς ἐν Ἠλίᾳ, ἐν στόματι προφητῶν αὐτός. vgl. ferner III 212, 7f.; 17, 17; 450, 1ff. u.s.f.

b) I 266, 33f. τὸ περὶ ἡδονὰς καὶ ὀρέξεις ἐπιψόγους καὶ λίθους καὶ χρυσίον καὶ ἐσθῆτα ποικίλην καὶ τὴν ἄλλην χλιδὴν ἐκθηριούμενον. Vgl. ferner: 8, 11ff.; II 37, 16f.; 473, 10f.; 477, 9f. u.s.w.

Ich glaube durch eine Gegenüberstellung dieser Stellen die Richtigkeit meiner obigen Behauptung gestützt zu haben.

Es gibt eine große Zahl von Stellen, wo die Präp. zugleich an einzelnen Stellen des Satzes wiederholt dann aber wieder weggelassen ist.

Z. B. I 45, 29ff. περὶ τὰ ὕδατα καὶ περὶ τοὺς ποταμοὺς καὶ πηγὰς τὰς Ναΐδας καὶ περὶ τὴν θάλατταν τὰς Νηρεΐδας, vgl. ferner 198, 12f.; 236, 9f.; II 113, 9ff.; 125, 14; 470, 19f.

c) Wiederholung bei Gegensätzen. Sa. 34. Bei Gegensätzen in allen möglichen Verbindungen wiederholt Clem. auch das zweite und dritte Mal die Präp. z. B. bei καί — καί II 61, 14; 197, 6 ἤ — ἤ II 6, 16 γάρ — δέ III 165, 27f. μέν — δέ I 91, 9; II 227, 3f. οὐ II 216, 16. 18; οὐ — ἀλλά III 131, 11; 181, 19 οὐ — ἀλλὰ καί I 205, 15; II 367, 30f. οὐ μόνον — ἀλλὰ καί II 136, 7; 185, 3; 197, 4f.; III 96, 7f. οὐδέ — ἀλλά 160, 14f. οὐδέ — οὔτε — ἀλλά III 171, 6ff. οὔτε — οὔτε (μήτε) II 261, 10f.; 494, 4; III 29, 16f.; 125, 9f.; bei II 155, 22 ist nach jedem μήτε einmal die Präp. gesetzt, einmal weggelassen.

d) Clemens verwendet gerne im übergeordneten Satz und dem davon abhängigen Relativum die gleiche Präp. mit gleichem Kasus, aber zumeist mit verschiedenem Verbum. Sa. 16.

Z. B. I 10, 18f. ...εἰ μὴ διὰ Χριστοῦ πεπορευμένοις, ὃς οὐ θεὸς ἐποπτεύεται. Ebenso I 93, 30; 127, 29f.; 133, 24f.; 187, 3; 215, 21; 281, 10f. u.s.f.

e) Auch in der Vergleichung wiederholt Clem. die Präp. Sa. 13. Z. B. in Verbindungen, wie: ὡς II 254,4f.; 284, 27f. ὥσπερ III 75, 4; ὡς — οὕτως II 23, 12; III 72, 18ff.; 110, 16ff.; καθάπερ — οὕτως II 473, 20f.; καθάπερ I 221, 19f.; 253, 4; II 18, 9 οἱονεί I 197, 19f.

Stellung der Präp.

	a)	b)	c)
Pr.	27	4	2
Paed.	49		7
Str. I	115		
II	41		
III	29	3	1
IV	46		1
V	51		
VI	83		
VII	59		1
VIII	20		5
Exc.	13	1	
Ecl.	12		1
QDS.	16		
Fr.	5		
Sa.	566	8	18

a) Trennung vom Beziehungsworte durch gewichtslose Wörtchen.

b) Die Präp. wird dem Subst. nachgesetzt.

c) Seltene Stellung.

a) Trennung durch gewichtslose Wörtchen.

Die Gesamtfrequenz von Zwischenstellungen beträgt bei Clemens 566 = 71%, bei Plato 2929 = 102%, Polybius scheint diese, soweit sich aus Krebs ersehen läßt, seltener vorgenommen zu haben als Plato. Das nämliche dürfte der Fall sein bei Plotin. Es läßt sich kein sicheres Urteil fällen, da genaue Zahlenangaben fehlen. Im einzelnen können folgende Partikel trennen: τέ Sa. 212 δέ 186 μέν 70 γάρ 29 καί 22 (καί trennt nur die Präp. σύν!) γέ 17 γοῦν 12 δή 5 μὲν οὖν 3 τοίνυν 2 μὲν γάρ 2 μέντοι 1 γάρ τοι 1 δὲ αὖ 1 τὲ οὖν 1.

Durch μὲν γάρ, μὲν οὖν, τὲ οὖν, γάρ τοι und δὲ αὖ wird die Präp. durch 2 Partikel von ihrem Nomen getrennt. Polyb. verwendet noch τὲ γάρ, τὲ δή, γὲ μήν, μέντοι γε, μὲν δή. Sehr häufig ist bei ihm die Einschiebung von πάνυ, die bei Clem. fehlt. Auch die Negation οὐ in der Verbindung μετ' οὐ πολύ kommt bei Polybius öfter vor, bei Clem. nur II 88, 25. Auch Einschiebungen, wie sie bei Plotin zu finden sind, wie αὖ, ἄν, ὥσπερ, γὰρ ἄν καί finden sich bei Clemens nicht. (Nur δὲ αὖ III 13, 3).

Alle bei Clem. gebrauchten Wörtchen finden sich auch bei Polyb. mit Ausnahme von γούν, τὲ οὖν, δὲ αὖ, γάρ τοι, soweit sich aus Krebs ersehen läßt.

b) Die Präp. wird dem Subst. nachgesetzt. Nachstellung und Anastrophe findet statt: I, 22, 18 τοὶν Διοσκούροιν πέρι 52, 2; 54, 17; 70, 5 zwischen Nomen und πέρι noch δὲ eingeschoben I 270, 17; 286, 16, μέν I 285, 12. Die Präp. steht normal vor dem Subst. nur der Akzent wird zurückgezogen bei ἀπό in der Verbindung ἄπο τρόπου II 130, 15 vgl. I 86, 1 App. Außer περί findet sich keine Präp. nachgestellt. In der Poesie finden sich noch Nachstellungen von ἐκ ἐξ, ἐν, εἰς, die dann mit Akut versehen werden. Anastrophe kann auch eintreten bei ἀπό ἐπί und ὑπό, vgl. Helbing 117f. und Schmid.

Die Anastrophe ist bei Lucian selten, bei Her. Thuk. und Plat. beliebt. Bei Andoc. kommt sie nur de pace 34, bei Aelian 9mal vor. Bei den att. Rednern (außer Andoc.) fehlt sie, ebenso bei Polyb. und Diod., Dion. Hal. führt sie wieder in die Literatursprache ein. Ihm folgen Jos., App., Arr., Herod. und ganz in der Entwicklungslinie liegend Clem.

c) Seltene Stellung. 1. Zwischenstellung eines Genitivobj. I 91, 14f. 23; 2. Zwischenstellung von Gen. Obj. und Verbum I 190, 20; 3. längere Zwischenstellungen nach dem Artikel des zur Präp. gehören-

den Nomens. I 159, 32f.; 191, 28; 204, 27f.; II 242, 13f.; 4. zwischen Präp. und Artikel δέ, längere Einschiebung zwischen Artikel und Nomen. I 5, 5f.; 5. Nach der Präp. folgt ein Adj. zwischen dem Adj. und dem Nomen längere Einschiebung I 13, 8; 225, 17f.; III 37, 24f.; 6. Präp. mit Inf. a) zwischen Artikel und Inf. längere Einschiebung III 83, 5f.; 93, 25f.; 94, 9f.; 102, 6—12; 153, 20f.; b) zw. Präp. und Artikel γούν, (τε) zw. Art. und Inf. längere Einschiebung II 316, 7f.; III 83, 4f.

Hiatus bei der Präp.

	Hiat. h.	H.v.h.	H.v.	H.v.v.	H.dopp.	
Pr.	22	79	133	18	2	Hiat. h. = Hiat. hinter
Paed.	49	285	320	58	3	d. Präp. z. B. ἀπὸ
Str. I	49	193	224	45	13	ἀνθρώπου.
II	16	123	124	36	5	H. v. h. = Hiat. hin-
III	11	94	83	25	1	ter der Präp. ver-
IV	19	165	140	26	1	mieden, z.B. ἀπ'ἀνθρ.
V	20	104	115	25	1	H. v. = Hiat. vor d.
VI	39	215	184	43	1	Präp. z. B. δὲ ἀπ'ἀνθρ.
VII	28	209	145	36	5	H. v. v. = Hiat. vor
VIII	7	66	36	9		d. Präp. vermieden
Exc.	8	50	82	11	7	z. B. δ'ἀπὸ ἀνθρ.
Ecl.	5	47	42	5	2	H. dopp. = Hiat. dop-
QDS.	10	52	35	10	3	pelt = sowohl vor
Fr.	4	23	21	12		d. Präp. als auch
Sa.	287	1705	1684	359	44	hinter d. Präp. z. B. δὲ ἀπό ἀνθρώπου. (καὶ habe ich als genügend entschuldigt beim Hiat. nicht berücksichtigt).

Aus vorstehender Tabelle ergibt sich:

H. v. h. : H. v. = 6 : 1;

H. v. v. : H. v. = 1 : 4,7;

d. h. es sind hinter der Präp. 6mal so viel Hiate vermieden als vorhanden. Beim Hiatus vorne dagegen ist das Verhältnis umgekehrt. Es sind fast 5mal so viel wirkliche Hiate vorne vorhanden, als vermieden.

Das hängt zum Teil sicher damit zusammen, daß sehr viele Präp. durch Elision den Hiat. vermeiden lassen. Aber Clemens hat in vielen Fällen, wo sich der Hiat. hinten durch Elision hätte vermeiden lassen, eine solche Elision nicht angewandt. Auch zur Vermeidung des Hiat. vorne gab es genügend Mittel, die Clem. teilweise anwandte, größtenteils aber vernachlässigte. Die Frage löst sich durch die vollkommene Gleichgültigkeit in der Hiatusvermeidung, die ich in folgendem bei Clemens nachweise.

Nimmt man sämtliche tatsächlichen Hiate zusammen, sowohl H. v. als auch H. h. als auch H. doppelt so ergibt sich, daß die Summe sämtlicher Hiaten fast gleich ist der Summe sämtlicher vermiedenen Hiaten.

I. H. v. 1684 + H. h. 287 + H. dopp. 44 = 2015;
II. H. v. v. 359 + H. v. h. 1705 = 2064;
also I : II = 2015 : 2064.

Daraus ergibt sich der wichtige Satz: Clemens hält sich beim Hiatus an keine Regel. Er läßt den Hiatus zu oder vermeidet ihn ganz willkürlich.

1. Der Hiat. vorne.

Er tritt ein bei folgenden Präp. 1. ἀμφί z. B. I 165, 7f.; 2. ἀντί 238, 25; 3. ἀπό 11, 24f.; 4. ἀνά 106, 32; 5. ἐν 28, 18; 6. ἐκ 6, 11; 7. εἰς 24, 6; 8. ἐπί 66, 12; 9. ὑπέρ 281, 28; 10. ὑπό 17, 20.

2. Der Hiat vermieden vorne.

a) Durch Krasis z. B. 46, 29; κἀπί (doch 56, 1 καὶ ἐπί) 119, 5; II 92, 23 κἀς und κἄν; b) durch Eli-

sion z. B. I 5, 3; 25, 4; 45, 14; c) durch ν ἐφελκυστικόν z. B. 8, 17; 29, 10; 257, 13; d) durch κ ἐφελκυστικόν bei οὐ z. B. 242, 12; 256, 9 (3mal). Doppelte Vermeidung 36, 21 ἄμφω δ'ὑπ'ἀνθρώπων.

3. Hiat. vermieden hinten.

Durch Elision z. B. I 5, 1; I 143, 20 und 146, 15 δὶ Ἰεξεκιήλ aber διὰ Ἰεξεκιήλ 139, 14; II 150, 3 δὶ Ἱερεμίου I 143, 27 διὰ Ἱερ. 134, 34; 135, 18. 33 und ö. Man sieht auch hier die vollkommene Willkür von Clem.

4. Hiatus hinten.

Proz. Verteilung.

Pr.	mit	78	Seiten	22	Hiaten	h.	=	28,2%
Paed.	„	185	„	49	„	„	=	26,5%
Str. I	„	83	„	49	„	„	=	59,0%
II	„	58	„	16	„	„	=	27,6%
III	„	37	„	11	„	„	=	29,7%
IV	„	60	„	19	„	„	=	31,7%
V	„	52	„	20	„	„	=	38,5%
VI	„	75	„	39	„	„	=	52,0%
VII	„	75	„	28	„	„	=	37,3%
VIII	„	22	„	7	„	„	=	31,8%
Exc.	„	24	„	8	„	„	=	33,3%
Ecl.	„	17	„	5	„	„	=	29,4%
QDS.	„	28	„	10	„	„	=	35,7%
Fr.	„	8	„	4	„	„	=	50,0%
		802		287				35,6%

Die prozentuale Verteilung ist im großen und ganzen sehr gleichmäßig. Nur Str. I und VI und Fr. weisen einen höheren Prozentsatz auf.

1.	περί	99 =	12,4%
2.	διά	40 =	5,0 „
3.	κατά	37 =	4,6 „
4.	ἐπί	28 =	3,5 „
5.	μετά	23 =	2,9 „
6.	ἀπό	20 =	2,5 „
7.	ὑπό	17 =	1,9 „
8.	παρά	13 =	1,6 „
9.	πρό	9 =	1,1 „
10.	ἀντί	1 =	0,1 „
		Sa. 287 =	35,6%

In der nebenstehenden Tabelle sind die einzelnen Präp. aufgeführt, die hinten Hiat. machen.

Den größten Prozentsatz hat περί, das kommt daher, daß selbst in dem ausgefeiltesten Attisch wie bei Isocrates der Hiat. nach περί gestattet war. Ebenso gestattet war der Hiat. auch nach πρό.

πρό hat in unserer Tabelle den Prozentsatz von 1,1, scheint also niederig zu sein. Man muß aber bedenken, daß bei Clem. fast 7mal so viel περί vorhanden sind als πρό. Daher ist 1,1% in Wirklichkeit sehr viel; denn wenn wir πρό als Maß nehmen würden; dann müßte z. B. παρά nach seiner Gesamtfrequenz ca. 46 Fälle haben, wo es Hiat. macht, während es aber tatsächlich nur 13 Fälle hat, ἐπί müßte ca. 101 haben, tatsächlich hat es 28.

Ich bringe in folgendem eine Tabelle, die Aufschluß gibt über den Anteil der einzelnen Vokale am Hiat. Bei weitem überwiegt der Vokal ἀ, was wohl auf die überwiegende Mehrzahl der mit α beginnenden Wörter bei Clem. überhaupt zurückzuführen sein dürfte. Bestimmte Schlüsse lassen sich nicht ziehen, da jedes Vergleichsmaterial fehlt.

ἀ	86	126		ἠ	2	34	ὠ 2 / ώ 5 = 7
ά	5			ή	32		
αἰ	4			ἰ	27	42	Sa. 287
αί	1			ί	15		
αὐ	24			ὀ	10		
αύ	6			ό	6		
ἐ	15	44		οἰ	3	29	
έ	24			οὐ	4		
εἰ	1			ού	6		
εί	1			ὐ	5		
εὐ	3						

5. Der Hiat. doppelt, vorne und hinten.

Er findet sich bei 1) ἀπό 22mal z. B. I 36, 17 ὑφελέσθαι ἀπὸ Ἰλίου 2) ὑπό 12mal z. B. I 27, 7f. Ἀιδωνέα ὑπὸ Ἡρακλέους 3) ἐπί 10mal z. B. I 120, 19.

Um die Verhältnisse bei Clemens klarer werden zu lassen, bringe ich wieder eine kurze Uebersicht über die Hiatusverhältnisse bei anderen Schriftstellern. (Nach Schmid und Blaß a.a.O.).

1. Der Hiatus wird vermieden: Bei Polybius, Herodes Atticus, Aristides, att. Ischr. Diodor, Philodem, Philon, Onosander, Joseph. Galen, Plutarch, den besser stilisierten Papyri Ptolem. Frg. des Ninosromans, Isocrates, Alcidamas, Theopomp, Ephoros, Brief des Philippos, Plato in seinen späteren Schriften, Aristoteles, wo er sorgfältiger schreibt, Antisthenes, Anaximenes, Lykurg, Aeschines, Deinarch, Olmochares, Demetrios, Hegesias.

2. μέση ἁρμονία herrscht bei: Dion. Hal. Dio Chrysostomus, Demosthenes, Strabo, Lucian, Appian.

3. Gleichgültig sind: Aelian, Philostratus II. (Rücksicht auf den Hiat. nur in der Verteidigungsrede des Apollonius und hier nicht völlig), Xenophon, Isaios, der in den einzelnen Reden schwankt, Hypereides, Hegesippos, Arrian und Clemens Alex.

Als die attizistische Reaktion kam, welche sich vielfach gerade an die älteren attischen Muster, wie an Thuk. anlehnte, kam das strenge Hiatusgesetz ins Schwanken.

Auch die Hiatusuntersuchung führt zu dem Schluß, daß nichts im Wege steht, die Sprache unseres Clemens als attizistisch zu bezeichnen.

Präp. Adv. Stellung.

I. a) Trennung vom Nomen durch gewichtslose Wörtchen. δή z. B. I 8, 10 δέ 64, 2 γάρ 141, 16 γέ II 468, 3 καί I 221, 28 οὐ II 186, 28 μέν I 180, 22 τέ II

162, 17 γοῦν I 239, 15 που II 38, 10 ποτέ III 56, 7 μέντοι II 329, 28 μὲν οὖν 348, 13 δὲ καί 187, 1 τὲ οὖν 364, 6 δ'οὖν 420, 14. b) Trennung durch gewichtslose Wörtchen und Verb. z. B. I 164, 3; 237, 18. c) Trennung durch Verb. z. B. I 265, 25; 282, 4; II 492, 32; 517, 4.

II. Voran-, Zwischen- und Nachstellung.

1. ἕνεκα. (εν) a) die Nachstellung ist das Gewöhnliche und kann deshalb hier außer Betracht bleiben. b) es ist vorangestellt am Anfang des Satzes II 182, 15; III 173, 4 wobei noch μὲν οὖν eingeschoben ist. Einschiebungen von μέν II 182, 17 von γέ 468, 3. Beim Infinitiv ist es in 10 von 13 Fällen vorangestellt (nachgestellt II 100, 9; 509, 6 zwischengestellt 481, 26). Voranstellung findet sich noch in folgenden Fällen: I 94, 13. 16; 164, 5; II 104, 27; 128, 8; 225, 26f.; 252, 26; 316, 10; c) Zwischenstellung. 1. zw. Subst. und Adj. I 266, 4; II 26, 13; 101, 5; III 11, 21; 2. wenn ἕνεκα zu zwei oder mehr Begriffen gehört, so wird es nach dem ersten Begriff gesetzt und bei dem zweiten oder den übrigen Begriffen ergänzt. II 162, 17; 364, 6f.; 497, 14; 3. hat das bei ἕνεκα stehende Nomen noch einen Gen. von sich abhängig, so tritt ἕνεκα zwischen beide Genitive. I 122, 14; II 256, 22; 4. bei einem Inf. II 481, 26 αὐτοῦ ἕνεκα τοῦ γινώσκειν, wahrscheinlich wegen des αὐτοῦ. Vgl. Krebs Präp. Adv. 20. Voranstellung 21 mal, Zwischenstellung 9 mal, Nachstellung 35 mal.

2. δίκην. Der Einfachheit halber sei auf die Einteilung bei ἕνεκα verwiesen. a) = a) ἕνεκα. b) I 278, 7 δίκην ὑῶν II 36, 5; 110, 28; III 22, 8 vor einem mit Adj. verbundenen Subst. I 113, 7; 202, 5; 242, 24; 254, 7; II 29, 18f. vor zwei zu δίκην gehörigen Subst. II 218, 7; vgl. schließlich II 334, 21f.; c) = c 1) ἕνεκα I 160, 9; 193, 17; II 283, 13; 476, 21; III 217, 17; Voranst. 11 mal, Zwischenstell. 5 mal, Nachst. 22 mal.

3. χάριν. a) = a) ἕνεκα b) II 189, 7 c) I 145, 14 = c 3) 148, 10 = c 4) III 46, 2f. = c 2); Voranst. 1mal, Zwischenst. 3mal, Nachst. 30mal.

4. ἐκτός. a) bei ἐκτός ist die Voranst. das Gebräuchlichste 7mal; b) Nachst. I 18, 22 ὢν ἐκτός; c) Zwischenst. zw. Adj. und Subst. I 108, 19.

5. ἄνευ. a) Voranst. das Gebräuchlichste 72mal; b) Nachst. 8mal I 164, 24 ζωμῶν ἄνευ, 5mal in der Verbindung ὢν οὐκ ἄνευ II 186, 28; III 95 28; 96, 5; 98, 5. 12 οὗ μὴ ἄνευ III 98, 9 — οὐκ — II 63, 11; c) Zwischenstellung II 381, 19.

6. χωρίς. a) Voranst, 9mal; b) Nachst. III 98, 7 οὗ χωρίς. 7. ὑπεράνω. a) Voranst. 6mal; b) Nachst. III 131, 7; 12, 9. 8. ἅμα. a) Voranstell. 31mal; b) Zwischenst. I 155, 13. 9. δίχα. a) Voranst. 8mal; b) Nachstell. II 177, 16. 10. ἑξῆς. a) Voranst. I 283, 14 b) Nachstell. II 85, 22. 11. ἐπίπροσθεν. a) Voranst. II 175, 26; 347, 19; b) Nachst. III 175, 21.

Wechsel bei Präp. Adv.

Der Vollständigkeit halber seien einige Beispiele erwähnt. (Vgl. auch bei Wechsel d. Präp.) 1. ἕνεκα — χάριν I 180, 22f.; II 6, 4f.; 7, 22. 2. χάριν — εἰς I 265, 25f. 3. ὑπεράνω — ἐπέκεινα II 352, 13f.

III. Teil.

Ἀμφί Acc.

Die Konstruktion mit dem Gen. und Dat. ist geschwunden. Ἀμφί fehlt ganz bei Polyb. Ar. Theophr. LXX. Ptol. Pergam. Ischr. NT. und Diod. Der Gebrauch bei Clem. ist normal.

1. räumlich (bes. in der Formel οἱ ἀμφί τινα) I 19, 22 οἱ ἀμφὶ τὴν σκηνὴν ποιηταί 28, 27; 30, 4; 49, 16; 55, 8; 84, 28; 93, 28; 155, 20; II 69, 11; 118, 11; 131, 30; 141, 9; 195, 3; 301, 10; 384, 3; 447, 19; III 137, 2; 2. temporal II 41, 14 οἱ χρόνοι ἀμφὶ τὴν πεντηκοστὴν ὀλυμπιάδα; 3. bildlich zur Angabe eines Verweilens, Bemüht = Beschäftigt sein um etwas. I 18, 12; 19. 13; 154, 24; II 15, 2; 17, 10; 61, 27; 186, 15; 261, 29; III 31, 4; vgl. I 165, 7f.; Dio C., Ar., Plat. und Plut. verwenden κυπτάζειν περί τι. Clem. ἀμφί τι. Eine Art Gen. Ersatz findet sich I 166, 3 ἐν τῇ ἀμφὶ τὴν ἑστίασιν παρασκευῇ.

Ἀνά Acc.

Bei Clem. überwiegt die räumliche Bedeutung, bei Polyb. die distributive. Angaben über Verhältnisse bei anderen Schriftstellern bei Helbing 152ff. und Käser 42. Der Gebrauch bei Clem. ist normal. 1. räumlich, zum Ausdruck eines Erstreckens durchhin, bei Verben der Bewegung sowohl als der Ruhe. I 3, 13; 23, 18; 45, 28; 183, 13; 252, 26; II 8, 22; 447, 23; 479, 6; 518, 6; ἀνὰ στόμα (ἔχειν) I 278, 18; III 77, 14; neben Dichtern auch üblich bei Xen. Hier. 7, 9; 2. distributiv II 475, 19; 3. temporal II 255, 16ff. ἀνὰ

τὸν βίον ἄκαντα; 4. modal ἀνὰ κράτος III 190, 2 ἀνὰ μέρος 222, 5 (auch NT. und Polyb.) ἀνὰ λόγον I 11, 11; II 62, 20; III 43, 23; 109, 19. 20; vgl. ἀνάλογον 174, 19 (wie auch Plat. und Polyb.) ἀναλόγως I 114, 1; 119, 21; ἀνὰ μέσον 106, 32 (NT. Ar. Theophr. Polyb. u.s.w.) II 347, 11; vgl. κατὰ μέσον 448, 1.

Ἀντί **Gen.**

Vgl. Käser 8 und 10, Blaß-Debr. § 208. In 26 von 28 Fällen hat ἀντί den normalen Gebrauch der Stellvertretung: statt, anstatt; vgl. II 243, 2f., wo ἀντί wie bei den Gramatikern und Scholiasten zur Erklärung eines Ausdruckes gebraucht ist. Zur Bezeichnung des Lohnes für etwas III 53, 12; 172, 12.

Ἀπό **Gen.**

Ἀπό berührt sich sehr oft mit ἐκ. Die Vermischung beginnt im NT. Im Ngr. wurde dann ἀπό ganz von ἐκ aufgenommen. Der Gebrauch bei Clem. ist durchaus attisch. 1. Abstand von einem Ort oder Gegenstand; a) bei Verben der Bewegung (wie Her., Xen., Thuk., Pol., Dion.) z. B. I 36, 17... ὑφελέσθαι ἀπὸ Ἰλίου... 37, 10; 105, 5; 154, 3; 161, 21; 180, 1; 185, 1; 219, 7; 283, 30; der Sup. ἀπωτάτω mit Gen. findet sich I 184, 21 ἀπωτάτω ὅτι μάλιστα ἐλαύνοντας ἐρρωμένης ἡμῶν διανοίας... b) bei Verben der Ruhe, auch auf geistige Entfernung übertragen z. B. I 6, 7f. ἀπὸ τῶν μέσων ἐπὶ τὰ πέρατα καὶ ἀπὸ τῶν ἄκρων ἐπὶ τὰ μέσα διαταθέν, 72, 8; 109, 13; 114, 2. 5; 121, 29; 270, 19; II 267, 24; III 146, 12; 2) kausal und bildlich (wie Her., Dem., Thuk., Xen., Plat., Polyb. und Dion.); a) vom Ursprunge, Ausgangspunkt: z. B. I 11, 24. 25; 16, 3; 38, 4; 92, 22; 145, 25; 155, 15; 161, 20; 185, 2; 266, 2; schließen aus etw. auf etw. II 355, 21f., erkennen an I 44, 26—30 (es wird ἐκ variiert),

anfangen I 153, 21; 288, 22; b) von der Ursache, Veranlassung: z. B. I 47, 6 ἀπὸ τῆς ἀκρασίας ἐλεγχόμεναι, 19, 32; 66, 18f.; 108, 31; 166, 19ff. u. a.; 3. temporal (seit) z. B. II 75, 17 Ἡσαΐας ἀπὸ δὲ τῆς Σολομῶντος βασιλείας 85, 2. 4. 7. 15. 20. 25; 4. modal z. B. I 86, 1 οὐ γὰρ ἀπὸ τρόπου „nicht unpassend", ebenso II 130, 15, wie Thuk. ἀπὸ τοῦ προφανοῦς „palam" 1, 66; ἀπὸ τοῦ ἴσου 3, 10; 5. sehr häufig kommt ἀπό vor in Verbindung mit Verben des „Benennens nach..." vgl. Käser 14; z. B. I 21, 2... ἣν Μεσσήνιοι Κορυφασίαν ἀπὸ τῆς μητρὸς ἐπικεκλήκασιν, 30, 6; 49, 12.

a) Διά mit Gen.

1. kausal: a) zur Angabe des Mittels oder der Vermittlung von Personen und Sachen; z. B. I 6, 14... ψάλλει τῷ θεῷ διὰ τοῦ πολυφώνου ὀργάνου... 8, 18. 21. 31; 10, 19; 18, 25f.; 51, 22; 52, 15; 60, 4. 19. 24. 26. Hierher gehört auch I 110, 32; 277, 24; 284, 21f.; δι' ὧν = dadurch daß I 82, 22; II 456, 14; III 32, 20; 35, 22; b) vom Urheber III 7, 13... διδάσκαλος λεχθείη τῶν δι' αὐτοῦ πλασθέντων, 43, 18; 57, 18; 67, 22; vgl. I 265, 1; II 514, 27. Bei Clem. ist der kausale Sinn der weitaus häufigste. Vgl. auch Helbing 135 und Käser 52. Diese Bedeutung auch im NT.

2. räumlich; a) zur Angabe einer durch einen Raum oder Gegenstand sich erstreckenden und aus demselben wieder heraus oder hervortretenden Bewegung: durch-hindurch, hervor, wieder heraus; z. B. I 33, 10f.... ἀνήγαγε τὸν Κροῖσον διὰ τοῦ Ἅλυος ἐπὶ τὴν πυράν, 50, 25; 55, 20; II 119, 25; 309, 19; III 177, 22; b) zur Angabe eines räumlichen Erstreckens: durch-hin, über hin; z. B. I 266, 24 καθάπερ ἰχθῦς δι' ὕδατος ἀνθρώπους ἁλιεύειν διδάξας vgl. 13, 19 ὁ διὰ κόλπου θεός 51, 7 διὰ πάντων vgl. Käser 53.

3. temporal a) zur Bezeichnung des zeitl. Erstreckens, hindurch, per z. B. I 77, 8... οἱ διὰ τοσούτων

ἡλικιῶν ἐν ἀθεότητι κατατέτριφθε; III 181, 15; b) von einer nach bestimmten Zeitabschnitten wiederkehrenden Handlung; z. B. II 223, 26f. ἀλλ'οἳ μὲν αὐτῶν καθ' ἑκάστην ἡμέραν ... ἔνιοι δ' αὐτῶν διὰ τριῶν ἡμερῶν, a) kommt seit Her. vor, zu b) vgl. Käser 51, wo dieser behauptet, daß obiger Gebrauch bei Her. und den att. Rednern fehle. Dies ist nicht richtig. Vgl. Her. 2, 37 διὰ τρίτης ἡμέρας 2,4 διὰ τρίτου ἔτεος Plat. Leg. 834 E διὰ πέμπτων ἐτῶν. Polyb. kennt diesen Gebrauch nicht, dagegen Dion. Hal. und Clem.

4. modal; z. B. I 90, 1 δὶ ὑπακοῆς εὐλόγου ζωῆς αἰδίου ὄρεξις 220, 17; 233, 8f.; vgl. 39, 25f.; δὶ ἀκοῆς I 124, 24; διὰ πλειόνων (δηλωθήσεται) 219, 28; II 116, 10; δι' ὀλίγων 113, 4f. διὰ βραχέων I 262, 4; II 224, 14; vgl. I 260, 11 διὰ τέλους III 219, 19 δι' ὅλου; der Gebrauch von Διά mit Gen. stimmt mit den klass. Schriftstellern überein.

b) Διά mit Acc.

Der Gebrauch ist ganz normal; vgl. Käser 54, Blaß-Debr. § 130, Helbing 136/7; die lokale Bedeutung durch, über-hin (vgl. διά Gen. 2b) findet sich nicht.

kausal vom äußeren und inneren Beweggrund, Ursache, von Personen und Sachen: wegen z. B. I 9, 24f. διὰ ταύτην τοίνυν τοῦ λόγου φωνὴν ἡ στεῖρα εὐτεκνεῖ ... 9, 35; 25, 2. 8; 43, 19; 45, 7; 57, 15; 74, 2; 194, 21 u.s.f. δὶ ἣν αἰτίαν 14, 3; 15, 7 u. a. διὰ τοῦτο 17, 27 u. ö. διὰ τί I 268, 22f.; II 10, 10 u. ö. δι' ὅ II 256, 20 u. ö. διότι II 54, 1; (Sa. 11) διόπερ I 147, 3 (Sa. 17) διό Sa. 150.

Εἰς Acc.

Da die Grundbedeutung von εἰς die des Ziels ist und zwar von der Bewegung ins Ziel hinein oder

von der Bewegung zu etwas heran, so trifft es manchmal mit ἐπί A. πρός A. und περί A. zusammen. (S. Wechsel der Präp.) Die orthograph. Abweichung ἐς findet sich 8mal I 9, 28; 65, 18; 240, 16f. (vgl. 86, 16; 240, 16) 70, 26; 215, 4; 253, 9; II 215, 12; über die Form ἐς vgl. Krebs Präp. Adv. I 10.

1. räumlich a) zur Angabe des räumlichen Ziels z. B. I 4, 9 κατάγωμεν... εἰς ὄρος ἅγιον... 5, 6; 14, 25; 15, 14; 25, 24; 37, 17. 23 u.s.w. b) bildlich (am häufigsten) z. B. I 6, 28 εἰς δικαιοσύνην χειραγωγῆσαι 7, 20; 8, 12. 14; 9, 28; 20, 17; 34, 2; 44, 11 u. ö. c) übertragen zur Angabe des quantitativen Zieles, bis auf z. B. I 24, 14f. εἰς ὅσον δ' ἐλήλακεν ἀσελγείας ὁ Ζεὺς ἐκεῖνος 65, 18; 86, 16f.; 240, 15f.; d) zur Angabe räuml. Ausdehnung und Erstreckung (auch übertragen) z. B. I 78, 17f..... συναγωνιστής, τάχιστα δὲ εἰς πάντας ἀνθρώπους διαδοθείς... 135, 29 fast im Sinne von coram, aber in der Richtung, wohin. II 93, 16f. 249, 21. Clem. folgt in der räuml. Bedeutung Xen., Thuk., Plat., Dem., Aeschin., Dion. Hal. (Käser 43) Aelian (Schmid III 281) Philostr. II (Schmid IV 454) für das NT. vgl. Blaß-Debr. § 205, für die att. Redner Luţ 4ff., vgl. auch Helbing 35 und 38.

2. temporal a) zur Angabe des zeitl. Ziels oder der Grenze z. B. I 169, 11 εἰς δὲ ἑσπέραν (vgl. Dion. Hal. II 60, 6) II 13, 22; 518, 18; III 79, 14. b) zur Angabe der zeitl. Ausdehnung und Erstreckung; z. B. I 107, 8 εἰς αἰῶνας βεβαιούμενον 171, 9 εἰς ἔω ὑπερτίθεσθαι II 85, 1. 11f.; 87, 12ff. 19f. u.s.f. Hierher gehören auch die Ausdrücke εἰς ἀεί u. a. (S. Verb. von Präp. m. Adv. 3). Vgl. Luţ 9ff., Helbing 44ff. Clem. auch hier ganz wie Xen., Thuk. u.s.w.

3. Zur Angabe des geistigen Zieles, Zweckes, der Absicht z. B. I 4, 12 τὴν ὑπερτάτην ὀρέγουσα δεξιάν, τὴν σύνεσιν, εἰς σωτηρίαν 4, 24f.; 5, 34; 9, 20; 10, 5; 14, 14f; 26, 22; 37, 27f. u. ö. Vgl. Käser 47. Dieser

Gebrauch von εἰς läßt sich schon bei Hom. nachweisen, ist häufig bei Her. und Thuk. und läßt dann im 4. Jhrh. nach, wo πρός an seine Stelle tritt. Vgl. auch Helbing 42, für Ael. Schmid III 281; IV 454 für Philostr. II. Der Gebrauch von εἰς in diesem Sinne ist bei Clem. neben dem räuml.-bildl. Sinne der häufigste.

4. Zur Angabe einer Rücksicht auf etw. in Hinsicht auf, was-betrifft (Personen und Sachen); z. B. I 5, 15; τὴν σκληροκαρδίαν τῶν εἰς τὴν ἀλήθειαν λελιθωμένων 24, 6; 99, 16f.; 123, 6f.; 164, 11; 172, 22f.; 188, 22; 192, 3f.; u.s.w. Vgl. hiezu Käser 47.

5. Zur Angabe der Art und Weise; z. B. I 91, 27 εἰς τὸ παντελές 130, 3; 213, 32; vgl. Schmid zu Philostr. IV 455, zu Arist. II 237, zu Luc. I 398, zu Ael. III 281, ferner Helbing 47 o.). Clem. ist ganz normal, wie Xen., Thuk., und Plat.

6. Zur Angabe freundlicher oder feindl. Gesinnung. Z. B. I 19, 33 τῆς θείας εὐεργεσίας τῆς εἰς τοὺς ἀνθρώπους 191, 23; u. ö. vgl. Käser 46.

Besonders zu erwähnen ist I 98, 19f. τὴν ἁπλότητα τῆς ψυχῆς εἰς ἡλικίαν ὑπογραφομένου παιδικήν = ex puerili aetate describere.

Fast wie ἐν ist εἰς gebraucht II 353, 7; III 49, 19; 15, 5; vgl. II 162, 8; 379, 24.

Auch der manchmal ungewöhnlich erscheinende Gebrauch von εἰς läßt doch immer wieder den dem att. Gebrauch zugrunde liegenden Sinn erkennen.

Ἐκ Gen.

Ἐκ berührt sich in den meisten Fällen nach klassisch-attischem Muster mit ἀπό, der Unterschied besteht darin, daß ἀπό nicht so sehr den genau begrenzten Ausgangspunkt, als vielmehr den allgemeinen bezeichnet, während ἐκ gleichsam den inneren, unmittelbaren Ausgangspunkt ins Auge faßt.

Vgl. auch die Bemerkung bei Helbing S. 71. Ἐκ tritt im Laufe der Zeit immer mehr zurück, bis es schließlich im Ngr. ganz von ἀπό aufgesaugt wird. Ueber die Verhältnisse im NT. vgl. Blaß-Debr. § 209. Clemens' Sprachgebrauch zeigt im Vergleich mit den in Frage kommenden Schriftstellern keine Abweichungen. Vgl. im einzelnen für Ar. Hagfors 16ff., für App. Krumbholz 27ff., für die Ptol. Zeit Roßberg 23ff., für Zos. Jaakkola 94ff., für Dion. Hal. Käser 15ff., für Polyb. Krebs 62ff., für die att. Redner Luth 46ff., für Lucian Schmid I 398 ἐκ τότε, das nicht vor Ar. vorkommen soll, für Arist. ibid. II 258 besonders für die adverbiellen Ausdrücke, für Philostr. ibid. IV 446ff., für Ael. ibid. III 282f.. Besonders wichtig Helbing 71 ff. Im übrigen Clemens übereinstimmend mit Xen., Plat. und Dem.

1. räumlich (auch übertragen) a) Entfernung bei Verben der Bewegung, wobei auch an die unmittelbare Aufeinanderfolge gedacht werden kann. I 12, 14 ἐξ Αἰγύπτου μετακομίσαι 22, 3; 42, 2; 48, 27; 68, 15f.; 203, 10 (vgl. ἀπό) 242, 17f.; 264, 27f.; II 422, 12f.; b) Abstand bei Verben der Ruhe I 131, 29f. ὁ γὰρ ἱστὰς τοὺς μὲν ἐκ δεξιῶν, τοὺς δὲ ἐξ εὐωνύμων vgl. auch 8, 32;

2. temporal, I 8, 7 οὓς ἂν οἷός τε ᾖ ἐκ γενετῆς σφετερίσασθαι, 24, 18f.; 66, 4; 174, 2; II 76, 1; 78, 6; 85, 9f.

3. kausal (auch übertr. Quelle, aus der etw. hervorgeht) a) vom Ursprung, Ausgangspunkt, Herkunft I 5, 16f. ἤγειρεν θεοσεβείας σπέρμα ἀρετῆς αἰσθόμενον ἐκ λίθων ἐκείνων 6, 11; 12, 11f.; 15, 7f. 10ff.; 18, 25; vgl. 25, 29; 19, 16. 26f.; 42. 21; 189, 20f.; (vgl. ἀπό bei d. Verb. d. Erkennens) 219, 4f.; (vgl. Matth. 5, 37). Hierher gehören auch die Verben des Benennens nach (vgl. ἀπό 6) I 35, 22f.; 49, 10f.; vgl. 14, 17; 19, 15; b) von der Ursache, Veranlassung I 32, 11f. φιλάνθρωποί γε ἐκ τούτων καταφαίνονται οἱ δαί-

μονες II 58, 33 ἐξ ὧν δῆλον ὅτι; c) vom Mittel, Werkzeug I 44, 23f. Ἰτέον οὖν... ἐγγυτάτω των ἀγαλμάτων, ὡς οἰκεία ἡ πλάνη κἀκ τῆς προσόψεως ἐλέγχηται, 148, 21f., II 372, 20f.; 381, 3; d) partitiv vom Ganzen aus dem ein Teil hervorgehoben wird I 34, 15 καταλέγω τὰς ἐξ Ὑπερβορέων γυναῖκας, dieser Gebrauch ist gut klassisch und bei Thuk., Xen., und Plat. belegt. Daher halte ich diese durch Zitate bezeugte Lesart für richtig, II 69, 16; partitiver Sinn auch bei d. Verb. des Uebrigbleibens z. B. I 38, 1f.; vgl. zum partit. Gebr. auch I 85, 1.

4. vom Stoffe, aus dem etw. gefertigt ist, I 5, 30 ἀνθρώπους ἐκ λίθων καὶ ἀνθρώπους ἐκ θηρίων πεποίηκεν, 18, 17; 35, 16. 31; 36, 3. 18. 24; 45, 17 u.s.w.

5. von der Gemäßheit, gemäß, kraft, nach I 67, 19f. ὁ γὰρ θεὸς ἐκ πολλῆς τῆς φιλανθρωπίας ἀντέχεται τοῦ ἀνθρώπου 90, 13; 178, 21; II 217, 20; 6. modal I 13, 10 ἐκ περιουσίας (Sa. 10) 27, 2 ἐκ παντὸς τρόπου ebenso III 44, 3 (vgl. II 281, 19); I 66, 31; 96, 8f.; 163, 7; II 11, 8.

Ἐν **Dat.**

Ἐν bezeichnet im weitesten Sinne das In-, Auf-, An- und Beieinander der Dinge, sowohl im urspr. als auch im übertr. Sinne. ἐν gehört auch bei Clem. zu den Präp., die im weitesten Maße noch den Dativ stützen. Die einzelnen Gebrauchsweisen kehren so ziemlich in der gesamten griech. Lit. wieder. Clem. schließt sich auch bei ἐν durchaus dem att. Gebrauch an: Xen., Thuk., Plat., und Dem. Für einzelne Schriftsteller vgl. für Her. Helbing 48ff., für die Ptol. Roßberg 26ff., für Ar. Ath. Pol. Hagfors 21ff., f. Polyb. Krebs 70ff., für d. att. Redn. Lutz 23ff., für Dion. Hal. Käser 27ff., für NT. Blaß-Debr. §§ 205f. u. 218—20; für d. NT. auffallend ist der Gebrauch von εἰς statt ἐν in örtl. Sinn, auf Grund der Vermischung von εἰς

und ἐν, die sich im NT. anbahnt und ganz in der Linie des Gesetzes vom absterbenden Dat. im Ngr. mit der Aufsaugung von ἐν in εἰς endigt. Nur die Briefe und die Apoc. zeigen noch genaue Scheidung von εἰς und ἐν im örtl. Sinne. Schwankend ist auch der Gebrauch im übertr. Sinne; εἰς und ἐν wechselt, so daß oft das eine für das andere gebraucht werden könnte. Statistische Beispiele von ἐν und εἰς im Wechsel finden sich § 218. Der kausal instrum. Sinn liegt noch ganz in der klass. Richtung. Im übrigen ist nach Bauer der Gebrauch sehr vielseitig und bereits sehr verschwommen. Vgl. auch Schmid I 398 II 239 III 283 IV 448f.

1. räumlich (auch übertr.) a) vom Eingeschlossen-, Drinnen-, Umgrenztsein, von Orten und Pers. vom An- und Beieinander der Dinge: in, unter, zwischen, an, bei, vor. I 7, 12. 18. 27. 29; 8, 18; 9, 3; 15, 13f; 20, 31. 32; 22, 5. 14. 17; 25, 21; 26, 14. 15. 19; u.s.w. Prägnante Ausdrucksweise I 13, 7ff. ὁ Ζεὺς τοῦ κριοῦ τοὺς διδύμους φέρων ἐν μέσοις ἔρριψε τοῖς κόλποις τῆς Δηοῦς 25, 3f.; 22, 3f.; 71, 18; 75, 22; 76, 24 II 266, 7 u.s.w. Bedeutung vor I 65, 27 οὐδεὶς Κιμμέριος ἐν λόγῳ II 253, 19: Ἐν Ἅιδου I 220, 4 u. ö. b) von äußeren und in-Zuständen und Beschäftigungen, in denen einer verweilt, I 5, 12f. τοὺς ἐν ἀγνοίᾳ καὶ ἀνοίᾳ κατατετριμμένους 12, 1; 31, 19; 37, 19; 97, 1; 107, 25; 188, 8; u.s.w. 97, 16 ἐν ὀνείδους μέρει 170, 1 ἐν θεραπείας μέρει vgl. Dem. 3, 31; 21, 165 Schmid I 398 II 239.

2. temporal I 7, 27. 31; 12, 26; 14, 4; II 45, 14: 67, 7, 76, 1. 23; 77, 6; 78, 26; 78, 29f.; 259, 15; III 176, 25 ἐν μὲν τῷ παρόντι χρόνῳ vgl. auch Käser 29 Zitate für ἐν τῷ παρόντι bei Dion. Hal.

3. kausal und bildlich vom Mittel und Werkzeug (das Mittel wird als der Gegenstand aufgefaßt, in dessen Bereich eine Handlung oder ein Zustand fällt. Kühner-Gerth.) I 29, 12—14 τοιοίδε μὲν αὐτοῖς οἱ θεοί,

τοιοίδε καὶ αὐτοί, παίζοντες ἐν θεοῖς, μᾶλλον δὲ ἐμπαίζοντες καὶ ἐνυβρίζοντες σφίσιν αὐτοῖς, II 45, 5; 61, 3—5; 65, 9; 145, 17—19; 249, 4f.; 251, 7;

4. modal I 20, 5 ἐθέλω δὲ ὑμῖν ἐν χρῷ τοὺς θεοὺς αὐτοὺς ἐπιδεῖζαι. (Vgl. Plut. Mor. p. 345 A) 25, 10 ἐν βραχεῖ περιοδεύσωμεν 128, 34; (ebenso II 249, 15) 194, 21f.; II 51, 7; 253, 17. Zum Schlusse bleibt noch zu erwähnen die Verbindung ὡς ἔνι μάλιστα, die 18mal vorkommt. Für ἔνι = ἔνεστι vgl. Blaß-Debr. § 98.

a) Ἐπί mit Gen.

1. räumlich (auch übertr.) a) Verweilen auf einem Ort oder Gegenstand oder Angrenzen an einen Ort, z. B. I 11, 14 ἐπὶ σκηνῆς τοῦ βίου (vgl. 32, 1; 56, 1. 13 u. ö.) 15, 3; 33, 13f. 20; 37, 12; 46, 29; 142, 26; 186, 2ff.; 228, 13 u.s.w. Dieser Gebrauch ist in der gesamten Gräzität belegt. Ich verweise auf die schon oft zitierten einschlägigen Abhandlungen. Nicht ganz so verhält es sich mit dem folgenden Abschnitt. b) Richtung auf einem Ort oder Gegenstand hin, los. Vgl. Helbing 58. Der Gebrauch ist vor allem der hist. Prosa eigen. Bei den att. Rednern (vgl. Lutz 100) ist der Gebrauch ganz vereinzelt. Häufiger wird er bei Polyb. (vgl. Krebs 78f.) Auch Dion. Hal. (vgl. Käser 75) das NT. (vgl. Blaß-Debr. § 234) Philostr. (Schmid IV 451) und Clem. bieten Beispiele. Z. B. I 15, 7 σέλινον ἐπὶ τραπέζης τιθέναι 19, 10ff.; 179, 29; 242, 31f.

2. temporal z. B. I 35, 21 ἐπὶ Προκλέους ἄρχοντος 66, 12ff.; 114, 1; 162, 15; II 50, 7f.; 68, 11 u.s.f. (Vgl. auch I 7, 1f.) Vgl. Krebs 80. Temporaler Gebrauch ebenso bei Her., Xen., Thuk., Aesch., Dem.

3. Ganz ausgedehnt ist bei Clem. der Gebr. v. ἐπί Gen. bei Verben des Schreibens, Sprechens von über z. B. 58, 9 ἐπὶ δὲ τοῦ Διονύσου ἀναφανδὸν Ὅμηρος γράφει 60, 6; ἐφ' οὗ φησιν ὁ προφήτης 100, 17; 101, 5.

28ff.; 120, 18; 125, 22; 132, 4; 141, 13; 178, 20; 219, 25f. u.s.f. Die Ausdrucksweise λέγειν ἐπί τινος häufig auch NT. (z. B. Gal. 3, 16) Clem. ist im häufigen Gebr. sicher daher beeinflußt. Vgl. auch Plat. Charm. p 155d Leg. 2 p 662d Isocr. 6, 41, Ael. var. hist. 1, 30.

4. modal ἐπ' ἴσης z. B. I 47, 10 u. ö. Belegt auch bei Her., Polyb., Diod., (vgl. Krebs 84) Dion. Hal. (Käser 78) Lys., Thuk., Dem., Aesch., Luc. (Schmid I 399). ἐπὶ μέρους I 79, 21 (Krebs 84) ἐπ' ἐξουσίας 248, 14 (auch bei Dion. Hal. und Dem.) vgl. I 276, 5 II 139, 25f. u.s.w.

b) Ἐπί **Dat.**

1. räumlich (auch übertr.) Vom Verweilen an, bei, auf einem Ort oder Gegenstand, auch nach Abschluß einer Bewegung, z. B. I 3, 17 ἐτερέτιζεν ὡς ἐπὶ κλάδῳ τῷ ὀργάνῳ 4, 15. Gleichbedeutend mit ἐν und damit auch wechselnd 25, 20f., ἐπί und ἐν aber deutlich unterschieden 232, 18f. vgl. ferner 41, 18; 172, 2; 270, 3. 19 II 389, 10. Der lokale Gebr. ist über die gesamte Gräzität verbreitet. Unterschied zwischen Gen. und Dat. Konstr. besteht, wie auch bei anderen Schriftstellern kaum (vgl die Tabellen bei Helbing 61 für Her. b. Krebs 84f. für Polyb.) Meist kann man die eine Konstr. durch die andere ersetzen.

2. temporal I 77, 10 κἂν τὸ γῆρας αἰδέσθητε, ἐπὶ δυσμαῖς τοῦ βίου γενόμενοι σωφρονήσατε, κἂν ἐπὶ τέλει τοῦ βίου τὸν θεὸν ἐπίγνωτε (vgl. Dion. Hal. IV 79, 13) ἐπὶ τέλει auch I 280, 30 II 448, 3 dagegen vgl. 389, 10. Zu erwähnen ist auch I 46, 30f. Der temp. Gebr. ist im allgemeinen in der att. Prosa selten (Käser 80, Krebs 86, Helbing 63 o.). Häufig dagegen im NT. und es scheint, daß Clem. von hier beeinflußt ist.

3. kausal und bildlich. In den nun folgenden Abschnitten schließt sich Clem. ganz eng an den

Kreis der immer wieder zitierten Schriftsteller an. a) z. Ang. des Grundes (bes. bei Verb. des Affektes) I 27, 4 Ἀφροδίτην ἐπὶ τῷ τραύματι παρεισάγων ὀξὺ καὶ μέγα ἰάχουσαν 75, 6; 90, 5; 101, 20; 103, 10; 105, 24; 109, 1. 3; 134, 33; 172, 10; u.s.w. I 61, 7 οἱ ἐπ' αὐτοῖς πεποιθότες (vgl. 117, 7 πεπιστευκότες εἰς) Parallelkonstr. bei Verben des Glaubens, Hoffens und Vertrauens finden sich in großer Zahl im NT. (vgl. Bauer.) I 158, 4 οὐ γὰρ ἐπ' ἄρτῳ ζήσεται ὁ δίκαιος vgl. NT. Mt. 4, 4 Lk. 4, 4 Plat. Alcib. I p 105c, Plut. d. cup. div. 7p 526 D Alciphron ep. 3, 7. b) Zweck, Absicht, Bestimmung, Folge I 131, 6f. ἡ γὰρ κόλασις ἐπ' ἀγαθῷ καὶ ἐπ' ὠφελείᾳ τοῦ κολαζομένου 120, 18ff.; 156, 17. 24; 170, 1ff.; 205, 26f.; 216, 3; 229, 24 u.s.w. Das Ziel im feindlichen Sinn ist angegeben z. B. I 262, 31f. πρὸς δὲ καὶ τὰς ἐπὶ πλούτῳ κακόφρονας παραθέσθαι βλασφημίας 278, 23f.; II 85, 10 ἐπὶ τοὺς ἑπτὰ ἐπὶ Θήβαις (wie ἐπί Acc.) Hierher gehört auch der Ausdruck „zu Ehren." Einerseits ist sein Ursprung lokal, da man an das Grab dachte, anderseits aber fallen Grund und Ziel zusammen (vgl. Helbing 66 o. und Krebs 88). Der Ausdruck belegt auch bei Hom. Thuk. Plat. Lys. Plut. und Paus. (Beispiele s. b. Passow.) Clem. z. B. I 3, 10 πανήγυρις Ἑλλενικὴ ἐπὶ νεκρῷ δράκοντι συνεκροτεῖτο Πυθοῖ 25, 19; 28, 19f. An eine Abhängigkeit ist gedacht z. B. I 44, 3 τὸ ὅσον ἐφ' ἡμῖν 217, 23; 257, 28; 271, 26. Eine Beschäftigung ist ausgedrückt I 25, 3ff. 6; 216, 6f.; 217, 4 u.s.f. An eine Hinzufügung ist gedacht I 18, 9 ἐπὶ τούτοις 21, 8; 25, 12; 26, 29; 61, 4 u. ö. ἐπὶ πᾶσι I 21, 3; 24, 4; 91, 18; 184, 5 u. ö. Zur Angabe des Preises ἐπὶ πολλῷ III 159, 6.

c) Ἐπί Acc.

1. räumlich (auch übertr.) a) räuml. Ziel, Richtung, Bewegung auf einen Ort oder Gegenstand, nach, bis zu. I 4, 26 τοὺς ἀνθρώπους ἐπὶ τὰ εἴδωλα χειραγωγῆσαι

6, 7; 8, 22; 20, 13; 25, 6f.; 26, 2f.; 33, 10f.; 35, 24f.; 48, 26f.; 51, 8f.; 65, 33f. u.s.w. vgl. II 140, 1f. Eine Fülle von Beispielen für ἐπί Acc. nach Verben des Stellens, Legens, Setzens, Bringens im NT. vgl Bauer. b) räumliche Verbreitung, auf-hin, über-hin z. B. I 78, 22 ἐπὶ πᾶν τὸ πρόσωπον τῆς γῆς χεόμενος 132, 18ff.; (vgl. NT. βρέχειν ἐπί τινα Mt. 5, 45) 157, 11f.

2. temporal z. B. I 21, 21f. ἐπὶ μῆνας τρισκαίδεκα 118, 26. Zur Angabe eines zeitlichen Ziels von-bis II 85, 2f. 5. 7. 8. 9. 10. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 21. 22. 23. 26. 27. 28 u. ö. gut klass. wie Xen. Thuk. u. a.

3. bildlich zur Ang. eines geistigen Ziels (vgl. ἐπί Dat.) z. B. I 9, 11f. προτρέπειν ἡμᾶς ἐπ' ἀρετήν. 13; 69, 2f.; 72, 27ff.; 75, 2; 84, 2f.; 86, 25f.; 90, 12; 120, 18ff.; 133, 19 u.s.w. in feindlicher Beziehung: gegen (vgl. ἐπί Dat.) I 29, 4; 101, 27. Das Ziel der Quantität, des Maßes geben Ausdrücke an wie I 92, 7 ἐπὶ μήκιστον 112, 25f. ἐπὶ πλεῖστον u. a.

4. modal ist zu fassen I 185, 11f. πῶς ἂν εἰκότως τὸν ἐντὸς ἄνθρωπον ἐπὶ τὸ γελοιότερον σχηματιζόμενον ἀνασχοίμεθα vgl. Her. 3, 71, Thuk. 6, 83, Antiph. 5, 15, Plat. Phil. 40c, Symp. 214e. Zum Schlusse ist anzuführen die Verbindung ἐπέκεινα (S. u. Präp. Adv.).

Ueberblicken wir noch einmal den Gen., Dat. u. Acc. Gebr. von ἐπί, so können wir abschließend feststellen, daß Clem. sich durchaus in der gewohnten att. Bahn bewegt. Die einzelnen angeführten Stellen, wo er vom NT. beeinflußt zu sein scheint, fallen nicht ins Gewicht, da sie wesentlich durch den Inhaltszusammenhang bedingt sind.

a) Κατά Gen.

In der räuml. Bedeutung von-herab nur III 199, 24 κατὰ πτηρυγίου. Das ist nicht außergewöhnlich, da diese Bedeutung auch in der guten att. Prosa äußerst selten ist. Vgl. Käser 55 und Helbing 90, wo die

hist. Entwicklung skizziert ist. Räumlich zu fassen ist ferner II 355, 24f. ἢ ὡς μύες κατὰ τῆς γῆς ἢ οἱ βάτραχοι καθ' ὕδατος δύωμεν. Vgl. ferner I 131, 20. Treffen, verwunden an einer Stelle: I 27, 6. 11; Etwa in der Richtung pro = für liegend sind I 189, 2f. und 133, 4f. τὸ κατὰ γαστρός I 119, 9 Sa. 7. Vgl. auch II 416, 20f. Der temporale Gebr. fehlt.

Bildlich bezeichnet κατά Gen. in allen übrigen Fällen (ausgenommen καθόλου) ein feindl. Verhältnis. Z. B. I 123, 29 ἀλείφων κατὰ τοῦ πονηροῦ τὸν ἀσκητὴν Ἰακώβ 249, 17 u.s.f. Sa. 22. (Bei II 197, 17f. vgl. ἐπί Dat. u. Acc.) καθ' ὅτου σημαινομένου λέγεις III 87, 10 καθ' ὅλου II 153, 3; 500, 18; 513, 18; καθόλου z. B. I 122, 15 Sa. 32.

b) Κατά Acc.

Es kann festgestellt werden, daß alle bei Clem. vorkommenden Gebrauchsarten sich auch aus den Schriftstellern der klass. Zeit belegen lassen. Einzelne nötig werdende Bemerkungen füge ich an der betr. Stelle ein.

Räumlich (auch übertr.) a) Erstrecken, durch-hin, über-hin und Ruhe: wo etw. ist: I 14, 5 αἱ γυναῖκες ποικίλως κατὰ πόλιν ἑορτάζουσι 26, 6; 29, 14; 30, 17. 20; 31, 22; 45, 27f.; 64, 9; 68, 6; 71, 28 u.s.f. b) Richtung zu-hin, hinab z. B. I 26, 21f. φέρουσαν τῇ Ἑλένῃ τὸν δίφρον τοῦ μοιχοῦ κατὰ πρόσωπον vgl. 207, 22f.

Temporal: I 42, 15 κατὰ τοὺς Ἀλεξάνδρου χρόνους γεγονὼς 33, 26; 107, 3; 113, 26; 114, 2ff.; 120, 4; 185, 14; 193, 29 u.s.w.

Dem temp. Gebr. nahestehend ist die distributive Bedeutung z. B. I 180, 12f. τὸν καθ' ἕνα τῶν ἀνθρώπων ebenso III 140, 25 κατ' ἔτος I 208, 21; vgl. auch 210, 32; 64, 1f. II 223, 26. Hierher gehört auch das zum Adv. erstarrte καθ' εἷς des NT. bei Clem. III 115, 3 κατὰ εἷς Für die Entwicklung dieser Form vgl. Blaß-Debr. § 305.

Angabe des ungefähren Maßes z. B. I 64, 31 κατὰ τὸ δυνατόν 262, 24 κατὰ μικρόν 58, 5 καθ' ὁπόσον; II 308, 21 καθ' ὁτιοῦν I 107, 12 u. ö. καθ' ὅσον (vgl. II 323, 8; 324, 4 εἰς ὅσον 515, 21 ἐφ' ὅσον). Der Zweck ist ausgedrückt I 15, 23 der Grund 116, 22 vgl. auch 107, 28f. Gemäßheit, Rücksicht, Bezug auf wird ausgedrückt I 6, 9 οὐ κατὰ τὴν Θρᾴκιον μουσικήν 22f; 7, 21f.; 11, 19; 17, 23; 19, 29f.; 23, 14f.; 24, 4; 29, 19f.; 40, 8 u.s.f. Dieser Gebr. ist bei Clem. weitaus der häufigste. Hierher gehören auch die Verbindungen καθό, καθά, καθάπερ. S. Helbing 96f. Wichtig für unsere Frage ist, daß die Sprache der Philosophen sich mit Vorliebe καθάπερ bedient, (vgl. Plat. im Lex. v. Ast. u. Ar. bei Bonitz im Ind.) ferner die Attizisten καθάπερ oft verwenden, (vgl. Schmid I 169, II 257, IV 185; 490) seltener aber καθά, (Schmid II 119, IV 185) das eine aus dem Jonismus stammende Eigentümlichkeit der Κοινή des Polyb. Diod. LXX und des NT. zu sein scheint. Hieraus ersehen wir, daß auch Clem. sich im Gebr. von καθά und καθάπερ als echter Attizist erweist. καθό z. B. I 93, 1 Sa. 39. καθά I 95, 15 Sa. 4 (vgl. aber καθ'ὅ, wobei ὅ als Relativ auf vorhergehende Beziehungswörter steht z. B. I 171, 18 Sa. 7. Ebenso καθ'ἅ I 127, 30; II 79, 7). καθάπερ I 72, 34 Sa. 290. καθαπερεί II 216, 24; 274, 12.

Modal I 37, 6 κατ' ἐξοχήν 48, 33; 65, 1; 92, 3. (4; 127, 17. 18 κατὰ γνώμην) 104, 21; 198, 10 II 55, 24 u.s.w. κατὰ πάντα s. ferner I 121, 29; 127, 25. 28; 141, 7; 145, 2; 162, 8 u.s.f. Hierher gehört auch der Ausdruck κατὰ τὰ αὐτά „auf dieselbe Weise" z. B. I 53, 4 u. ö. Vgl. Helbing 96. Nach ihm ist dieser Ausdruck ein Jonismus, den aber Plat. u. Xen., die ja manches aus der Jas zulassen, übernehmen; (vgl. Lina 55 u. Westphal II 7). Sonst findet er sich später auch bei Attizisten wie Philostr., die darin eine att. Spezialität erblickten. (Vgl. Schmid IV 458). Also Clem. schließt sich auch hier wieder unmittelbar dem Attizismus an.

a) Μετά Gen.

Die Bedeutung ist durchaus normal. Ich verweise auf die einzelnen Abh. 1. In der Bedeutung mit, in Verbindung mit: z. B. I 24, 15 ὁ μετ' Ἀλκμήνης τοσαύτας ἡδυπαθήσας νύκτας 28, 3. 27. 2. Dem Instrumentalis nahekommend: z. B. I 37, 17 μετῆχθαι δὲ εἰς Ἀλεξάνδρειαν μετὰ τιμῆς πανηγυρικῆς 194, 21. Vgl. auch 149, 13. 3. modal (meist in adv. Bedeutung). z. B. I 163, 7 μετὰ τάξεως 86, 15; 93, 13; 179, 1; 198, 7; 211, 28; 223, 14; 266, 3 II 114, 19 III 30, 17 u. a.

b) Μετά Acc.

1. räumlich (sehr selten). Vgl. II 397, 14 ἡ δὲ μετὰ τοὺς πλανωμένους πορεία ἐπὶ τὸν οὐρανὸν ἄγει. 448, 30 μετὰ χεῖρα ἔχων (vgl. Helbing 139).

2. temporal z. B. I 9, 2; 12, 24; 13, 10; 16, 25 u.s.f. μετὰ τοῦτο I 70, 18 Sa. 6. μετὰ ταῦτα II 71, 29 Sa. 10. Vgl. Helbing 140. Seine Behauptung, daß μετὰ τοῦτο im Att. wieder zurücktrete, stimmt auch für Clem., bei dem μ. ταῦτα überwiegt. μετ' οὐ πολύ nur II 88, 25. Zitate aus anderen Schriftst. bei Helbing 141. μετ' ὀλίγον I 97, 20 Sa. 6. μετ' ὀλίγα (mit ἐπιφέρειν, ἐπάγειν verbunden) I 132, 32f.; II 332, 7; 406, 5; 408, 20; 497, 2. μετ' ὀλίγον bei Polyb. 15, 9, 6 u. ö. Bei Diod. Sa. 13. μετὰ μικρόν I 241, 16 III 184, 15 μεθ' ἡμέραν I 168, 31 Sa. 13. Zu μ. ἡμέραν vgl. Helbing 141, wo das Wesentliche gesagt ist. Μετά Acc. kommt im NT. nur noch zeitlich vor. Anormalitäten gegenüber dem att. Gebrauch sind sowohl bei μετά G. als auch μετά A. nicht zu beobachten.

a) Παρά Gen.

Die räuml. Bedeutung findet sich, wie auch sonst in att. Prosa, bei Clem. nicht.

Kausal und bildlich 1. zur Ang. des Urhebers,

von dem etw. ausgeht, oder herrührt, von seinem [illegible] z. B. I 88, 16 [illegible] vgl. [illegible] Ἕρμων (vgl. II 514, 32) I 84, 11; 75, 7; (vgl. Dion. Hal. IV 38, 1; V 3, 1; III 63, 3) 251, 29; II 424, 15. 2. Bei Verben des Nehmens z. B. II 1, 298 [illegible] 9, 6. 424, 12. 442, 7. 444, 1. 3. Bei Verb. des Bittens, Gebens z. B. I 32, 14 [illegible] 44, 1. 192, 15. II 402, 23. 466, 10. 479, 28. 488, 20. 514, 41. 4. bei Verb. des Empfangens, Erlangens, Erkennens, Hörens, Lernens (am häufigsten, ebenso NT.) z. B. I 7, 20 [illegible] 9, 17. 12, 9. 26, 17. 40, 28. 44, 19. 46, 21. 80, 7. 87, 26. 88, 15. 89, 18 usw. 5. als adv. Ausdruck liegt vor I 72, 29 [illegible] „mit Absicht, Ueberlegung".

b) Hapa Dat.

1. räumlich. z. B. I 28, 7 [illegible] vgl. [illegible] 63; 100, 14. 252, 28. Für die Bedeutung extrem liegt vor 102, 29; 248, 34.

2. übertragen a) Der Arg. des Besitzers (bes. bei Volksnamen) I 18, 3 vgl. Zeiten, 23, 20. 21; 24, 25. 27, 181, 30. 191, 31. 221. 271, 37. 321, 38. 5 usw. b) Verbindungen mit passiven Verben („bei") I 11, 4 vgl. [illegible] 21, 8. 37, 45. 51, 73, 29. 177, 17. 194, 5. 218, 911. 226, 161. 251, 2 u. ö. Vgl. hierzu Helbing 128f.

Hapa Acc.

1. räumlich z. B. I 11, 3 [illegible] vgl. Hapa 134, 1. 241, 17. 258, 111. 270, 101. 273, 35. II 13, 19 usw. Ueber zu ἔστιν (s. I 200, 15 [illegible] Bes. zu erwähnen ist I 108, 4 [illegible] „Lesbier"). Selten bei Polyb. (S. Kreds 54). Nach Fischer 60 auch bei Ar. vorkommend.

2. temporal z. B. I 46, 3 und ö. παρὰ πότον 86, 9 u. ö. παρ' ὅλον τὸν βίον 169, 23 u. ö. παρὰ τὰς εὐωχίας. S. ferner 119, 4; 208, 24 παρ' ἔτος ἕκαστον (vgl. κατά Acc.).

3. kausal (propter, vgl. Dem. 4, 11; 9, 2) z. B. I 32, 16 οὐ γὰρ οὖν παρὰ τὸν τόπον ἱερεῖον γίνεται ὁ φόνος 128, 29f.; II 112, 2; III 90, 5 u.s.f.

4. metaphorisch a) wider, gegen z. B. I 29, 17 u. ö. παρὰ φύσιν 89, 23; 128, 19; 137, 20f.; 150, 21; 151, 6. 10; 248, 1f.; 249, 27f.; 279, 30 u.s.w. Bes. zu erwähnen ist I 8, 28 παρὰ μέρος ἢ μέλος.... ὑγιάναι „unter Verlust von ...“ b) Begriff der Differenzierung. z. B. I 138, 22 u. ö. παρ' ὅσον 204, 27; παρ' ὅ 267, 12 u. ö. παρ' ἕκαστα I 133, 25 u. ö. c) im Vergleich mit z. B. I 72, 29f. τὸ οἰκεῖον αὐτοῦ καὶ ἐξαίρετον καὶ ἰδιωματικὸν παρὰ τὰ ἄλλα ζῷα κατειλημμένοι 221, 31. d) nach Komp. und komp. Ausdrücken z. B. I 112, 22 οὐκ ἄλλο τι παρὰ τὸ γάλα 116, 15; 286, 9f.; II 11, 7.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß sich auch bei παρά in allen 3 Kasus nichts gegen den Attizismus Verstoßendes finden läßt.

a) Περί Gen.

Die räuml. Bedeutung zur Ang. eines Verweilens um-herum kommt auch bei Clem. nicht vor.

Kausal und bildlich 1. zur Ang. von Ursache, Veranlassung, Rücksicht: über, in betreff: hinsichtlich, wegen z. B. I 42, 19 μύθους τοὺς περὶ τῶν θεῶν 52, 2; 54, 16f.; 70, 16. 31; 79, 20f.; 86, 26; 89, 13; 128, 1; 153, 9. 10. 14. 15 u.s.f. 2. bei den verschiedensten Verben des Sagens und Meinens, ferner der sinnlichen und geistigen Wahrnehmung. z. B. I 20, 19 τὰ πλεῖστα μεμύθευται καὶ πέπλασται περὶ θεῶν ἡμῖν 20, 20; 22, 17f. 26; 48, 31; 54, 3; 110, 5; 121, 4. 11; 122, 3 u.s.w. I 60, 10f. περὶ τῶν εἰδώλων ἀκοῦσαι u. ö. 70,

5; 243, 11. 3, Sorge, Furcht. z. B. I 161, 15 εὐλαβούμενος περὶ ἡμῶν II 11, 2f.; III 69, 4f. 222, 32f. 4. Abschätzung, Vorzug. z. B. I 85, 28 περὶ ἐλαχίστου ποιούμεθα 30; 247, 9; II 482, 5.

b) Περί Dat.

Nur räumlich gebraucht: I 171, 24f. περὶ τοῖς τραχήλοις ἔχοντας στεφάνους (vgl. 209, 14) II 505, 8 (vgl. I 162, 6) übertrag. Verweilen II 13, 8 κατέχοντα περὶ τοῖς συμβαλλομένοις πρὸς τὸ τέλος. Der lok. Gebr. ist auch belegt bei Xen. Polyb. Dion. Hal. Philostr. Plut. (25mal lok. nur 1mal bei einem Verb. d. Fürchtens) Paus. Arr. App. (ca. die Hälfte von 31 Fällen lok.) Dio Cass. (8mal lok. bei 30 Stellen) Her. Plat. Pol. 359 E. Ferner ist der lok. Gebr. nicht selten auf att. Inschr, d. 4. Jhrh. Der Gebrauch bei Clem. kann daher durchaus als att. bezeichnet werden. Vgl. Helbing 119f.).

c) Περί Acc.

1. räumlich (auch übertr.) a) bei Verb. der Ruhe, zur Ang. einer räuml. Verbreitung um, an, bei, durchhin z. B. I 15, 23f. ἡ Δηὼ . . . περὶ τὴν Ἐλευσῖνα . . . . ἀποκάμνει 30, 7; 31, 27; 43, 27; 45, 29ff.; 52, 5; 68, 8; 74, 5; 90, 2 u.s.w. b) bei Verb. der Bewegung. z. B. I 24, 32 μόνοι ἅττουσι περὶ τὰ ἀφροδίσια 68, 23 (vgl. Polyb. 1, 7, 2. 2, 17, 3) 99, 30f.; 169, 3; 180, 19; 218, 10. 15 u.s.f.

2. temporal z. B. I 150, 28 περὶ ὅλον τὸν βίον 163, 7; 176, 19; 169, 11; 209, 33; 214, 3; II 69, 5. 12f.; 74, 10; 84, 17. Ungefähre Zahlbestimmung II 41, 16 περὶ τὴν ἑξηκοστὴν δευτέραν ὀλυμπιάδα 52, 6; 74, 6; 75, 16; 80, 13; 81, 2. 18. 19. u. a.

3. bildlich. zur Ang. eines geistigen Verweilens, Beschäftigtseins um etw. überhaupt zur Ang. einer Rücksicht auf etw. (Berührung oft eng mit περί Gen.)

I 12, 11f. τὰ περὶ τὴν Ἀφροδίτην μαχλῶντα ὄργια 11, 25; 15, 22; 24, 5; 28, 14; 29, 27; 37, 5; 52, 3; 55, 17; 57, 14 u. s.f. Hierher gehört auch οἱ περί τινα II 39, 5. 8. u. ö. Entwicklungsgeschichtl. Angaben s. Helbing 121 ff. Eine Zusammenfassung von περί in allen 3 Kasus beweist wiederum den Attizismus bei Clem.

Πρό Gen.

1. räumlich (auch übertr. „vor") I 39, 12 πρὸ τῶν πυλῶν ἱστάντες 190, 21; 209, 28; 262, 1; 280, 9; II 346, 21 vgl. πρὸ ὁδοῦ III 35, 5.

2. temporal I 6, 11 ὁ δὲ ἐκ Δαυὶδ καὶ πρὸ αὐτοῦ 7, 11 ff.; 26, 13; 125, 12; 130, 3; 171, 6; 174, 21; 175, 9; 274, 27f. u.s.w. II 95, 4 μὴ πρὸ πολλοῦ „kurz vorher" III 131, 13 πρὸ ὀλίγου. Bei Xen. Polyb. Dion. und Herod. halten sich der lok. und temp. Gebr. so ziemlich die Wage. Bei Her. Thuk. App. Antiph. Lys. Isaeus, Plat. und Ar. überwiegt die zeitliche Funktion. Clem. nimmt also auch hier seine gewohnte Stellung ein. (Vgl. Helbing 145).

3. bildlich. Zum Ausdruck der Abschätzung und des Vorzugs: I 44, 12f. τὰ γενητὰ ταῦτα πρὸ τοῦ ἀγενήτου μετιόντες 177, 3f.; 226, 12f.; 264, 20; 273, 3; 279, 10; II 31, 30f.; 470, 32; III 7, 11 u. a. (vgl. Helbing 146f.) Begriff der Stellvertretung II 54, 23.

Auch aus der Betrachtung von πρό ergibt der normale klass. att. Gebrauch bei Clem.

a) Πρός Gen.

Die räumliche Bedeutung, die schon selten ist bei Hom. Her. und Xen. und bei den att. Rednern nur von Dem. 2mal verwandt wird, (Lutz 154) kommt auch bei Clem. nicht vor.

Kausal und bildlich a) zur Angabe einer Abstammung, Herkunft: z. B. II 197, 20 πρὸς πατρὸς Ἀλεξανδρεύς, ἀπὸ δὲ μητρὸς Κεφαλληνεύς 13, 10f.; 103, 25f.;

256, 3; 501, 30. (Vgl. auch I 284, 30; II 458, 7; III 50, 15 f.); III 174, 20 u. ö. τοὺς πρὸς αἵματος (vgl. Soph. Ai. 1305 El. 1125) b) vom Ausgangspunkt, Urheber, überhaupt von-seiten α) bei Verb. des Lernens und Hörens. z. B. I 105, 16 οὐδὲν οὖν πρὸς αὐτοῦ προσέμαθεν II 43, 11; 254, 30; β) bei Passiven, Intr. und Verb. des Empfangens (oft statt ὑπό) z. B. I 6, 20 τοὺς δαίμονας... πρὸς αὐτοῦ διωκομένους 27, 11; 37, 6 f.; 42, 8 f.; 43, 26; 51, 15; 55, 14; 94, 28 f.; 110, 26 f.; 113, 22 u. a. (Vgl. Helbing 81 f.) Wichtig für uns ist, daß Dion. πρός Gen. bei wirklichem Passiv als att. Besonderheit in größerem Maßstabe wieder einführt und daß infolgedessen Clem. bei seinem häufigen Gebrauch dieser Konstr. sich auf att. Linie hält. c) bei Beteuerungen I 51, 17; ὦ πρὸς τῆς ἀληθείας 51, 30 ὦ πρὸς αὐτοῦ. Spätgriech. Gebr. liegt vor in den Ausdrücken: πρὸς κακοῦ I 72, 23; II 13, 9 πρὸς ἀγαθοῦ I 129, 24; II 252, 18; vgl. Arr. An. VII 16, 5 (π. ἀγ.) Heliod. 7, 12 (π. κ).

b) Πρός Dat.

1. räumlich (auch übertr.) I 37, 18 παρὰ Σελευκέων τῶν πρὸς Ἀντιοχείᾳ II 50, 6. übertr. III 98, 25 ff.; II 417, 6 τὰ πρὸς τῷ νότῳ „gegen Süden", wo aber sonst gewöhnlich πρός Gen. oder Acc. gebraucht wird. Hierher gehört auch II 349, 14 f. Etwa die Bedeutung apud II 215, 22 f. πρὸς μόνῳ τῷ θεῷ διατελεστέον.

3. bildlich in der Bedeutung: „dazu, noch dazu" I 23, 5 δύο πρὸς τοῖς πεντήκοντα ἔτη βεβιωκώς 49, 5; II 71, 3; 252, 17; 502, 20; „bei" II 53, 22 ἔτι τὸ μὲν αἴτιον πρὸς τῇ ἐνεργείᾳ ἐστί „außer" I 204, 24 πρὸς γὰρ τῷ ἐπιψόγῳ τῆς ἡδυπαθείας ἐπιβλαβὴς ἡ... ἐγκοίμησις II 453, 2; 467, 27 f. Bei einem Verb. der Bewegung: kommen zu II 75, 11 von einer Beschäftigung mit etw. des Verweilens in III 153, 21 f. vgl. auch 99, 5; in den starren Ausdrücken: „dazu ferner" πρὸς τούτοις I 26, 22 Sa. 17 (vgl. 178, 7) πρὸς τοῖςδε I 17, 7 u. ö. εἶναι

πρός τινι von der Beschäftigung ist seit Plat. gangbar und findet sich auch bei den Attizisten Arist. Ael. u. Philostr. (Schmid II 242, III 288, IV 465) πρὸς ἐπὶ τούτοις (I 178, 7) Ael. (vgl. Schmid III 288) περὶ ζώων (Rec. Hercher Tb. Lpz. 1864) 420, 28. Die Formel πρὸς τούτοις fehlt bei Thuk. ganz, ist beliebt bei Polyb. und kommt auch bei Dion. vor. (Vgl. Helb. 84, Käser 102).

πρός Dat. ist im NT. selten, nur 6mal in der lok. Bedeutung. In der LXX. 104mal. πρός Gen. nur A. 27, 34. Vgl. Blaß-Debr. § 240. Trotz der verschiedenen Bedeutungen von πρός D. lassen sich keine Einwendungen gegen den Attizismus Clem. machen.

c) Πρός **Acc.**

1. Räumlich (auch übertr.) a) von der Lage z. B. I 111, 32; 112, 5 πρόσωπον πρὸς πρόσωπον b) bei den Verb. des Sehens nach etw. u. ä. z. B. I 67, 17; II 103, 10. 15; I 186, 19. c) bei den Verb. des Redens, Sprechens z. B. I 71, 1 πρὸς τοὺς πολίτας εἶπεν 74, 23; 76, 14; 91, 9 u.s.f. d) von jeder Richtung: überhaupt von einer freundl. oder feindl. Beziehung: z. B. I 11, 24 ἀπὸ τῆς ὀργῆς ... πρὸς Δία γεγενημένης 31, 5; 44, 17; 57, 23; 68, 17f; 74, 26; 77, 13; 85, 5f. 21 u.s.w.

2. Temporal z. B. I 79, 22 πρὸς ὅλον ... τὸν βίον 219, 30; 269, 12.

3. Kausal a) zur Angabe des Zieles, Zweckes: z. B. I 48, 19f. πρὸς μὲν τὴν οὐρανοῦ θέαν παγκάλως γεγονέναι 68, 24; 72, 26; 99, 20f,; 174, 19; 282, 6 u.s.f. Diese Bedeutung ganz wie Polyb. Dion. Isocr. Thuk. und Dem. b) von einer Gemäßheit, im Hinblick auf, zufolge, nach, entsprechend: z. B. I 95, 8 βιοῦν πρὸς τὰ διατάγματα 41, 25ff.; 94, 11f.; 113, 17; 117, 9; 147, 21; 150, 17; 170, 11f.; 172, 3 u. ö. c) von einer Beziehung, Rücksicht auf etw. z. B. I 13, 2f. Διὸς πρὸς μητέρα Δήμητρα ἀφροδίσιοι συμπλοκαί 19, 1; 23, 12; 31,

14f.; 72, 13. 25; 75, 11. 25 u. a. Vergleichung: I 120, 11 f.; Vertauschung: 120, 17. d) Adv. Ausdrücke: z. B. I 18, 29 ὁ πρὸς ἀλήθειαν πατήρ 102, 1 u. ö. πρὸς ἀντιδιαστολήν „zum Unterschied“ πρὸς χάριν 127, 28 u. ö.

Da der Gebr. von πρός Acc. durchaus normal verläuft, verweise ich nur auf die betr. Abh. Ein Ueberblick über πρός in seinen 3 Kasus liefert wieder das Resultat der attizistischen Uebereinstimmung Clem. mit seinen stilistischen Vorbildern.

Σύν **Dat.**

1. Räumlich übertr. zur Ang. der Umgebung und Begleitung, mit, zusammen mit, mitsamt. (Von 75 Fällen 66mal) z. B. I 4, 6 σὺν καὶ τῷ ἄλλῳ 11, 3; 36, 8; 41, 9; 52, 2; (ξύν μοι λαβοῦ) II 277, 3 σύμπαντι.

2. Kausal bildlich. Vom Mittel und Werkzeug I 103, 17; 256, 25.

Von der Gemäßheit II 84, 9 σὺν δὲ τῷ νόμῳ. Von der Art und Weise I 175, 14; II 332, 27f. III 222, 12. Von helfender, beistehender Verbindung II 44, 13; III 42, 2; 56, 25 σύν τινι γίγνεσθαι ab alicuius partibus stare vgl. Hen. Hell. 3. 1, 18; Cyr. 5. 4, 37. Vgl. Helbing 142ff. Besonders zu erwähnen ist, daß der Attizist Philostr. II (Schmid IV 460) eine Menge Ausdrücke der begleitenden Umstände und der Modalität hat, welche im Zusammenhang teilweise an instrum. Bedeutung grenzen.

σύν in Verbindung mit Verben, die sich auf ein Regieren beziehen (z. B. II 91, 14; 71, 14 σὺν οἷς Σαοὺλ ἐβασίλευσεν) ist auch bei den Schriftstellern, die σύν in den Hintergrund drängen, noch am gangbarsten, so im Att. bei Thuk., Plat., den Rednern, Ar., Inschr., schließlich noch bei Polyb. und Diod.

Ergibt sich so aus der inhaltlichen Verwendung von σύν kein Widerspruch mit dem Attizismus, so ergibt sich dieser ebensowenig aus der formalen Ver-

wendung überhaupt, der Frequenz nach, wie ich unter dem prozent. Vorkommen von ἅμα gezeigt habe.

a) Ὑπέρ Gen.

1. Räumlich nur ὑπὲρ γῆς I 242, 2; II 123, 2ℰ; 340, 3.

2. Kausal nnd bildlich a) 23, 12f. ἠγανάκτει δὲ ἡ Μεγακλὼ ὑπὲρ τῆς μητρός 98, 12f. b) um-willen, im Intesse von, für: I 46, 19; 65, 19 ὑπὲρ Χριστοῦ 116, 6; 128, 31; 139, 32 Sa. 40. c) bei den Verben des Bittens, Flehens, Opferns für: I 84, 31 ὑπὲρ ἀνθρώπων εὔχεται 131, 10; II 161, 11; 319, 3; III 60, 31; 114, 19; 118, 15. 19; 166, 10. d) zum Zeichen des Dankes für I 23, 17f. e) zur Angabe des Zweckes I 128, 17. 20; 269, 23f. f) = περί G. über, in betreff I 154, 13 II 13, 14; 435, 18; 438, 18; III 87, 16; 189, 13.

Die bildl. Bedeutung überwiegt wie in der gesamten Gräzität, (mit Ausnahme von Paus., wo die lok. Funktion überwiegt) so auch bei Clem. Auch der Einzelgebr. bei Clem. läßt sich aus den Autoren der klass. Zeit belegen. (Vgl. die betr. Abh. bes. Helbing 149 f.)

b) Ὑπέρ Acc.

1. Räumlich (auch übertr.) I 200, 6 ὑπὲρ κεφαλήν 3ff.; 225, 13; II 46, 8; 349, 8; 351, 25; 378, 19; 381, 18.

2. Bildlich. Von einem Ueberragen bei Personen und Sachen, oft adv. Bedeutung: I 121, 10 ὑπὲρ τὸν ἀπόστολον φρονοῦντες (keine Tmesis!) 131, 18f.; 134, 7; 202, 29; 349, 2; 205, 18; 236, 8; 266, 8 (vgl. Dion. II 60, 2) u.s.w. Sa. 18.

Vgl. Helbing 151. Bei Diod., Joseph. Arch., Plut., Paus., Arr., Dio Cass., Herod., Euseb., (nur Gen.) überwiegt der Gen. über den Acc., sodaß aus dem Vorkommen von ὑπέρ Acc. überhaupt, wie aus der Verwendung, die auch bei Xen., Thuk. (hier aber kein Beispiel für lok. Gebr.) und Plat. belegt ist, sich kein Gegenbeweis gegen den Attizismus Clem. ergibt.

a) Ὑπό Gen.

1. Räumlich II 340, 2; 123, 24; III 56, 2 ὑπὸ γῆς. (Vgl. Dion. II 5, 2; 67, 4; Plat. Ap. 18 b.) Vgl. I 242, 2 ὑ. γῆν. 2. Kausal a) vom Urheber bei Pass. und Intr. z. B. I 11, 9; 17, 20; 23, 25; 27, 5. 7—9; 29, 3; 36, 21; 37, 9. 19 u.s.f. b) von Ursache, Grund, Veranlassung, Einwirkung äußerer und innerer Art bei Personen und Sachen: z. B. I 14, 2 τὴν ἁρπαγὴν τὴν ὑπὸ Ἀιδωνέως 17, 22; 40, 6f. 15; 42, 20; 59, 12; 66, 25; 72, 1; 86, 24; 120, 9. 27; u.s.w.

3. Modal z. B. II 56, 5 ὑπὸ περιεργίας III 222, 7f. Der Gebrauch von ὑπὸ Gen. schließt sich ganz dem att. Muster an.

b) Ὑπό Dat.

1. Räumlich (6mal) I 3. 13 ὑπὸ τοῖς πετάλοις ᾖδον 34, 13; 224, 10 II 114, 21 übertr. I 271, 3 II 365, 25.

2. Kausal und bildlich a) vom Urheber I 66, 9 ὑπὸ μητράσιν τε ἐκτρεφόμενοι b) von der Ursache I 289, 26 ὑπὸ καλῇ τεθραμμένους ἀγωγῇ c) zur Ang. einer Unterordnung II 71. 10 ὁ λαὸς ὑπὸ ἀλλοφύλοις γίνεται τοῖς Φιλιστιείμ 476, 7; III 8, 20; 41, 24f. Die Verhältnisse sind normal.

c) Ὑπό Acc.

1. Räumlich (auch übertr.) a) zur Ang. der Richtung: I 15, 3f. φέροντες ... ὑπὸ τὰς ὑπωρείας τοῦ Ὀλύμπου 37, 15f; 271, 30 Sa. 12. III 94, 19 vgl. I 271, 3. b) zur Angabe der Erstreckung unter-hin I 5, 1; 156, 8 τῶν ὑπ' οὐρανὸν πεπολιτευμένων 193, 26; 209, 28; 211, 24 u. ö. ὑπὸ γαστέρα (vgl. τὸ κατὰ γαστρός I 119, 9) 242, 2; 248, 14f. u.s.w. Sa. 16.

Die temp. Bedeutung fehlt.

2. Unterwürfigkeits-Abhängigkeitsverhältnis (vgl. ὑπό Dat.) I 84, 34 ὑφ' ἕνα ταχθησόμενοι θεόν 108, 17f.; 110, 15f. u. ö. Sa. 11.

Auch aus ὑπό in allen 3 Kasus ergibt sich einwandfrei der attizistische Sprachgebrauch Clem.

Gesamtresultat.

Das Gesamtresultat kann sich auf eine Zusammenfassung der bei jeder einzelner Präp. gewonnenen Resultate beschränken. Der wichtige Satz, der sich nun ergibt, lautet:

Clemens ist auch hinsichtlich der Bedeutung der Präp., einwandfrei Attizist.

Präp. in Verbindung mit dem Infinitiv.

Gebrauch der einzelnen Präp. (alph.)

Die historische Entwicklung findet sich ausführlich bei Krapp. Hist. Bemerkungen füge ich nur bei, wenn Clem. von dem klass. Gebrauch abzuweichen scheint. (Vgl. I. Teil Präp. m. Inf.).

ἀπὸ τοῦ I 172, 11 ἀπὸ τοῦ τὸ κάρα πάλλειν ὠνομασμένη wie Diod. VII 73, 2. Vgl. I 14, 17.

διὰ τοῦ durch-hindurch bei einem Verb. der Bewegung II 256, 24. Alle übrigen Fälle sind instrumental: „vermittelst" z. B. I 189, 22 πῶς ἔχθρας διὰ τοῦ σκώπτειν σκαλεύωμεν.

διὰ τό vertritt durchweg einen Kausalsatz z. B. I 35 17 ξόανα προσηγορεύετο διὰ τὸ ἀπεξέσθαι τῆς ὕλης.

εἰς τό wird gebraucht 1. räumlich übertr. z. B. I 215, 27f. τρέπεται δὲ πολλάκις τὸ φιλεῖν εἰς τὸ μισεῖν II 308, 25f.; 457, 13ff. 22; III 141, 26; 197, 7. 2. zur Ang. einer Beziehung I 154, 16f. ὡς ἂν εἰς τὸ ζῆν, οὐκ εἰς τρυφὴν ἐπιτήδειος II 101, 10; 214, 21; 316, 20. 3. final z. B. I 94, 7 εἰς δὲ τὸ μὴ ἐξαμαρτάνειν παραπαιδαγωγῶν Sa. 23.

ἐκ τοῦ 1. räumlich übertr. II 107, 11 ἐκ τοῦ κακῶς πράττειν εἰς ἀρετήν τε καὶ εὐπραγίαν μετάγειν 182, 23; 457, 20. 22; 2. zur Vertretung eines Kausalsatzes, um die

Quelle oder die Ursache irgend eines Zustandes oder einer Handlung auszudrücken. Sa. 19. I 14, 17 Παλλὰς ἐκ τοῦ πάλλειν τὴν καρδίαν προσηγορεύθη.

ἐν τῷ wird lok. temp. und übertr. bei Clem. in derselben Weise verwandt, wie bei Her. Xen. Thuk. Plut. Diod. Joseph. und Dion. z. B. I 190, 3. 28; Sa. 34.

ἐπὶ τοῦ II 326, 24f. fast gleich mit der Bedeutung von ἀντί: Ὅμηρος ... ἐπὶ τοῦ αἰσθάνεσθαι τῷ ἀκούειν, εἰδικῷ ἀντὶ γενικοῦ χρησάμενος. Vgl. ferner III 60, 20f.

ἐπὶ τῷ 1. zur Ang. eines Grundes, in der Vertretg. eines Kausalsatzes: II 96, 11 ἐπὶ τῷ παραιτεῖσθαι τὸν λαὸν ἐξ Αἰγύπτου ἀπολυθῆναι 176, 30f.; 481, 2; 486, 33; 517, 7; III 16, 27. 2. räumlich übertr. III 71, 7f. ὅσον γε ἐπὶ τῷ διαβεβαιοῦσθαι ἄνευ τῆς ἀποδείξεως, wie εἶναι, γίγνεσθαι ἐπί τινι. Diese Bedeutung finde ich nur bei Clem. vgl. Krapp. 29ff. 3. ebenso nur bei Clem. irgendwie zeitlich gebraucht II 144, 4ff. 4. final III 15, 9f.

ἐπὶ τό 1. bildlich lokal I 45, 13f. εἰ καὶ μὴ ἐπὶ τὸ ἐρᾶν προσάγουσα, ἀλλ' ἐπὶ τὸ τιμᾶν καὶ προσκυνεῖν 163, 31; II 285, 15 u.s.f. Sa. 16. 2. final I 174, 10 ὡς γὰρ τροφαῖς ἐπὶ τὸ μὴ πεινῆν, οὕτως καὶ ποτῷ ἐπὶ τὸ μὴ διψῆν χρηστέον II 465, 1f. 3. Beziehung II 464, 27f. ταῦτα δὲ πάντα τὴν ἀναφορὰν ἔχει ἐπὶ τὸ κλαδεῦσαι.

κατὰ τὸ in Bezug auf II 81, 6 κατὰ τὸ κιθαρίζειν εὐδοκίμουν 189, 1; 423, 18; 456, 17; 481, 8; 511, 9.

μετὰ τοῦ nur zur Ang. eines begleitenden Umstandes (vgl. Krapp 27) I 7, 31 μετὰ τοῦ πλάσαι.

μετὰ τό zur Vertretung eines Temporalsatzes II 165, 7; 200, 8; 483, 8; 486, 22; III 66, 22.

παρὰ τό II 359, 8f.; III 219, 26 (vgl. Dio Cass. I 8, 2). Vertretung eines Kausalsatzes.

περὶ τοῦ 1. über, in betreff II 64, 18; 203, 6; 248, 7; 288, 9; 312, 2; 391, 21 III 31, 3. 2. final: für, im Interese von = ὑπὲρ τοῦ III 69, 4f.

περὶ τό bezeichnet die Beziehung auf etw. I 142, 10; III 37, 20 (2mal) 144, 27.

πρὸ τοῦ temporal II 72, 10; „vor“ mit der Nebenbedeutung des Vorzugs: II 335, 4 πρὸ τοῦ ζῆν τὸ εὖ ζῆν καὶ τεθνάναι τιθέμενος.

πρὸς τῷ 1. abgesehen davon daß, außer I 221, 28f.; 271, 14; II 102, 18; 364. 19; 2. die Beziehung auf das Arbeitsfeld ist gemeint II 53, 22ff.

πρὸς τό 1. final I 152, 1—5; 154, 9; 169, 1; 198, 11 u.s.f. Sa. 33. 2. in bezug auf I 133, 13 ἡ πρὸς τὸ ἁμαρτάνειν αἰσχύνη II 21, 23; 169, 18. 19; III 35, 14; 65, 7. 3. besonders zu erwähnen ist II 276, 23 κἂν πρὸς τὸ ἀποκυεῖν γένωνται.

σὺν τῷ III 36, 12 σὺν δὲ τῷ ποιεῖν. S. Diod. III 515, 14, Plut. IV 76, 32.

ὑπὲρ τοῦ nur final II 165, 2ff.; III 73, 8; 148, 28f.

Zusammenfassung.

Clem. gebraucht mehr oder weniger dieselben Bedeutungen wie Her., Thuk., Xen., Polyb., Diod., Dion., Joseph., Plut., Arr., App., Dio Cass., Herod. u. Zos., wobei für uns natürlich nur das Vorkommen bei den als klass. att. geltenden Schriftstellern wichtig ist.

Daß sich nur bei Clem. ἐπὶ τῷ in je 1 Fall räuml. übertr. und zeitl. findet, ist noch kein ausreichender Beweis für anormalen Gebrauch, so daß wir auch bei dem Gebrauch der Präp. m. Inf. den Attizismus Clem. bestätigt finden.

Die Präp. Adv. in ihrer Bedeutung (alph.).

Bei diesem Abschnitt kann ich mich nur auf die Abh. von Krebs „Die Präp. Adv. in der **späteren** hist. Gräzität“ und „Die präpositionsart. Adv. bei Polyb.“ stützen. Auf dieser Basis lassen sich natürlich entscheidende Feststellungen nicht machen, da

die Vergleichsmöglichkeiten mit den für uns in Frage kommenden Schriftstellern, wie Xen., Thuk., Plat., Ar. fehlen. Im übrigen verweise ich auf Teil I u. II dieser Arbeit.

ἅμα 1. zur Bezeichnung der Teilnahme „zu gleich mit, mitsamt“ oft schwächer, nahe σύν. Sa. 22. Z. B. I 4, 8 κατάγωμεν δὲ ἄνωθεν ἐξ οὐρανῶν ἀλήθειαν ἅμα φανοτάτῃ φρονήσει. 2. Irgendwie zeitlicher Sinn I 239, 15 ἅμα γοῦν ἡμέρᾳ II 299, 10; III 24, 14f; 109, 30f. Der absolute Gebrauch zur engeren Verbindung zweier Begriffe wie z. B. I 143, 19 ist unberücksichtigt geblieben.

ἄνευ Bedeutung „ohne“, bemerkenswerte Eigentümlichkeiten fehlen. Vgl. II 508, 15f., wo ἄνευ das 2. Mal ausgelassen ist.

ἄνω II 381, 20 ἄνω τῶν ὑπερκειμένων αἴρεται ἡ ψυχή = supra. III 62, 9 ἄνω τῆσδε τῆς γῆς (durch Konjektur) vgl. II 368, 29.

ἄχρι 1. räumlich I 267, 16 ἀπὸ κεφαλῆς ἄκρας ἄχρι ποδῶν II 8, 8; 163, 18f. (Philo.) 2. temporal II 40, 23; 73, 8; 88, 1. 5; 367, 15 III 160, 14. 3. bildlich II 13, 19f. III 128, 11; 165, 20.

δίκην „nach Art und Weise von“, Besonderheiten fehlen.

δίχα „ohne“ I 165, 6 δίχα πυρός 254, 22; II 23, 14; 177, 16; 187, 1; 327, 28; III 180, 31.

ἐγγύς Gen. (3mal Sup. ἐγγυτάτω) räumlich I 44, 23 Ἰτέον οὖν ὡς ἔνι μάλιστα ἐγγυτάτω τῶν ἀγαλμάτων II 492, 32. 33. Vgl. I 78, 1. Räuml. übertr. I 268, 3; II 146, 7; III 174, 19.

ἐγγύς Dat. III 187, 25 ἐγγύς ἐστι τοῖς πιστεύουσι (II 115, 23 steht ἐγγυτάτω ohne Kasus).

ἐκτός 1. „fern von“ procul I 18, 22 ὧν ἐκτὸς μένειν σπουδαστέον 108, 19f; 224, 18; 237, 18; 277, 27; 282, 4; II 455, 24; III 118, 11 2. „außerhalb“ III 169, 12f.

ἐπειδὴ τὰ μὲν ἐντός ἐστι τῆς ψυχῆς τὰ δὲ ἐκτός (der Gen. ψυχῆς ist zu ergänzen).

ἔνδον (1 mal Komp. ἐνδοτέρω) „innerhalb". I 272, 18 ἡ μὲν γὰρ ἔνδον τοῦ σώματος ἐργάζεται II 348, 13; III 178, 16 τοσούτῳ καὶ πλέον ἐνδοτέρω τοῦ θεοῦ παραδύεται. Richtung: „weiterhinein in".

ἕνεκα Sa. 27, ἕνεκεν Sa. 26 ohne Besonderheiten in der Bedeutung „um-willen, wegen, -halber". Der verschiedene Gebr. von ἕνεκα und ἕνεκεν ist nicht mit Rücksicht auf den Hiat. zu erklären, da Clem. ἕνεκα auch vor Vokalen setzt, wo ebensogut ἕνεκεν stehen könnte und umgekehrt.

ἐντός III 115, 22 nach einem Verb. d. Bewegung 115, 29 der Ruhe. S. ferner 128, 17; 169, 12. Vgl. auch II 505, 7 τῶν ἐντὸς τῆς δεκάδος 379, 28 f. πάντα τὸν καταδεξάμενον καὶ ἐντὸς ἑαυτοῦ κτησάμενον.

ἑξῆς „der Reihe nacheinander" I 283, 14 f. zeitlich II 85, 12 τὰ δὲ τούτοις ἑξῆς (ἔτη).

ἔξω (1 mal ἔξωθεν) 1. räumlich „außerhalb" bei Verb. der Bewegung und der Ruhe II 46, 10; 338, 26; III 129, 1 f. 2. übertr. II 345, 2; III 47, 1 ἀνὴρ ὁ ἔξω τῶν παθῶν 56, 7; 195, 12 f.

ἐπάνω III 57, 27 ἐπάνω εἶναι ἀμφοῖν „darüber, überlegen sein".

ἐπέκεινα „darüber hinaus" I 131, 18 II 352, 14 „jenseits" II 465, 35; 517, 4.

ἐπίπροσθεν räumlich „vor" II 347, 19 ἐ. τῶν πέντε ... κιόνων übertr. II 175, 26 κατασκεδαννύουσα τὰ εἴδωλα τῆς ἡδονῆς ἐπίπροσθε τῆς ψυχῆς. Begriff des Ueberlegenseins III 175, 21 Δύνασαι καὶ τῶν χρημάτων ἐπίπροσθεν εἶναι.

ἕως immer zeitlich, ohne Besonderheiten. Erwähnenswert ist die Verwendung von ἕως zwischen Anfang und Ende von Zitaten wie z. B. II 188, 5. 10.

καταντικρύ II 479, 2 κ. τῆς Τιβεριάδος räuml. „gegenüber".

κάτω „unterhalb = tieferstehend" II 38, 10; 148, 28

κάτω τῆς θαλάσσης νέμονται „unten in der Tiefe des Meeres“.

μακράν „weit entfernt, weg von“ II 28, 1f. III 11, 14. (vgl. auch I 181, 18 II 235, 3).

μεταξύ 1. räumlich I 213, 2f.; II 491, 19; 2. übertr. I 209, 24f.; II 130, 27; III 222, 4.

μέχρι(ς) (vgl. Krebs 6f.) 1. räumlich (auch übertr.) Sa. 19 z. B. I 169, 15f. οὐ γὰρ μέχρι τῶν ὕβρεως προϊτέον κρατήρων 2. temporal Sa. 33 z. B. I 64, 2 μέχρι δὲ συντελείας. Hier ist anzufügen μέχρι πολλοῦ I 191, 2 μέχρι νῦν II 450, 14; I 80, 9 μ. πότε II 217, 7 (in Zitat). 3. Uebertr. bildlich I 51, 2f.; 229, 19 μέχρι τοῦ ἀναγκαίου II 225, 13; 480, 18f.; III 46, 5f.; 121, 6f.

ὁμόσε III 47, 23f. τὰ θηρία τὰ ὁμόσε ταῖς λόγχαις πορευόμενα.

πέρα (4mal περαιτέρω) nur zur Bezeichnung des Maßes: „über-hinaus, mehr darüber“ 1. πέρα I 242, 29 ὃ δὲ πέρα τῆς ἀτοπίας προβέβηκεν II 193, 10; 240, 16; 353, 19. 2. περαιτέρω I 245, 20; II 298, 26; 364, 5; 479, 19.

πλήν „außer, ausgenommen“ II 77, 5 πλὴν ὀλίγων 488, 28; III 159, 16.

πλησίον „nahe, nahe dabei, in der Nähe von“ I 236, 7 πλ. μανίας οἰκεῖ II 276, 22; 371, 14.

πόρρω Gen. heißt immer „weit entfernt von, procul“ z. B. 71, 31 πόρρω τῆς ἀληθείας vgl. I 164, 3; 220, 17; 221, 18; II 115, 20; πορρωτάτω I 247, 29f. πόρρωθεν II 330, 5f.

πόρρω Dat. III 187, 25f. ἐγγύς ἐστι τοῖς πιστεύουσι καὶ πόρρω τοῖς ἀθέοις „fern“.

σύνεγγυς III 30, 28 σ. ἔσοιτο τοῦ θεοῦ „nahe bei“.

ὑπεράνω nur übertr. „oberhalb, über, darüberstehend“ z. B. II 116, 3 ὑπεράνω καὶ τόπου καὶ χρόνου καὶ τῆς τῶν γεγονότων ἰδιότητος.

ὑποκάτω III 118, 29 ὑ. τοῦ θρόνου τοῦ Τόπου „infra“.

χάριν 1. „um-willen, wegen“ z. B. I 41, 2 κέρδους

χάριν. Hierher gehört auch das formelhafte οὗ δὴ χάριν I 8, 10 Sa. 6. ὧν δή — I 18, 7 ὧν — II 512, 35; III 189, 9 ἧς δή — I 13, 4. 2. zu jem. Gunsten 148, 9f.

χωρίς 1. „ohne" z. B. I 57, 12 Sa. 9. 2. Näher an procul „fern von" III 27, 25.

ὡς Acc. 1. Richtung auf Personen I 79, 7; 84, 34. 2. bes. zu beachten I 5, 5 ὡς ... ζυγὸν μετάγων ἡμᾶς 6, 19 προὔτρεπεν ὡς τὴν ἀλήθειαν.

Präp. Adv. mit Inf. Bedeutung (alph.).

Für diesen Abschnitt verweise ich wieder auf Krapp und Krebs Präp. Adv. I § 12. (Vgl. Präp. Adv. mit Inf. I. Teil dieser Arbeit).

ἅμα τῷ dient zur Bezeichnung einer Gleichzeitigkeit, eines Nebeneinanderseins zweier Handlungen. Z. B. I 82, 26 ἅμα τῷ βουληθῆναι γνησίως τὸ σωθῆναι συντρέχει 105, 15. 30; II 221, 7; III 98, 19; 131, 12.

ἄνευ τοῦ I 264, 23 ἄνευ τοῦ τῶν κρειττόνων ἔργων ἀποσπᾶσθαι II 256, 25 III 40, 26; 201, 5.

ἕνεκα τοῦ zur Ang. einer Absicht, in Vertretung eines Finalsatzes z. B. II 100, 9 αὐτοῦ τοῦ κρατεῖν ἕνεκα 23, 20; 109, 2; 170, 25; 182, 10; 255, 27; 364, 6f. (hier ist der Inf. auch noch von ἕνεκα abhängig) 459, 22; 464, 24; 481, 26; 509, 4. 6; III 64, 13.

περαιτέρω τοῦ I 107, 16 τί περαιτέρω τοῦ κεκτῆσθαι ζωὴν ἀίδιον ὑπολείπεται.

μέχρι τοῦ I 174, 8f. bezeichnet hier die Grenze eines materiellen Genusses wie Xen. scr. min. 90, 4; 135, 13. 14; temporaler Gebr., der auch belegt ist bei Thuk., Xen., Polyb., Diod., Dion. und Joseph., III 491, 27ff.

ὁμοῦ τῷ II 127, 7f. τοῖς μὲν γὰρ ὁμοῦ τῷ θέλειν καὶ τὸ δύνασθαι πάρεστιν bezeichnet eine Gleichzeitigkeit. Vgl. Dion. I 96, 31.

χάριν τοῦ Vertretung eines Finalsatzes I 157, 1f.

σῖτα καὶ ποτὰ τοῦ σῴζεσθαι χάριν II 146, 1 f. (Inf. noch von χ. abhängig) 509, 5.

Zusammenfassung.

Χάριν kommt bei Polyb. 72mal vor, stellt also, da es bei ihm auch zum ersten Male auftritt, eine Spezialität der Κοινή dar. Diod. bringt es nur noch 5mal, Dion. 2mal und Clem. 3mal. Daraus läßt sich der Schluß ziehen, daß Clem. sich möglichst von dem in der Κοινή beliebten Gebrauch fernhielt. Ὁμοῦ Dat. kommt außer bei Clem. auch bei Dion. vor. Nur περαιτέρω vertritt Clem. allein.

7 Präp. Adv. verwendet Clem. zu Inf.-Konstr. darunter sind nur 3, die sich nicht bei Xen. u. Thuk. finden. Thuk. hat ebenso wie Clem. (ἐγγύς ausgenommen) ἕνεκα und μέχρι, Xen. ἅμα und ἄνευ. Nur 17% der klem. Präp. Adv. lassen sich also bei Xen. und Thuk. nicht belegen, während 83% der von Clem. verwandten Konstruktionen sich auch dort finden.

Daher dürfte die Behauptung gerechtfertigt sein, daß auch der Gebrauch der Präp. Adv. mit Inf. den Attizismus Clem. neu bestätigt.

Berichtigung (nach Seite und Zeile).

11, 10 und 19 Gräzität
16, 17 Frequenzvergleich
21, 16 περί
30, 6 ἀναμίξ.

Lebenslauf.

Ich bin geboren am 23. III. 1906 in München als Sohn des Postinspektors Hans Moßbacher und Frau Elise geb. Steeger, bin kath. Konfession und besitze die bayerische Staatsangehörigkeit.

Ich besuchte das hum. Gymn. zu Bamberg, Prag, Metten, Münnerstadt und Rosenheim, wo ich am 23. III. 28 das Reifezeugnis erhielt. Sodann begann ich das Studium der klassischen Philologie in München, wo ich die Professoren Schwartz, Rehm, Stroux, Weyman, v. Kraus, Brecht, Mausser, Otto, Günther und Wolters hörte und an deren Uebungen teilnahm. An der Universität Erlangen verbrachte ich 2 Semester, wo ich die Professoren Klotz, Stählin, Witte und Schulten hörte und an deren Uebungen teilnahm. Seit dem Sommersem. 1930 studiere ich neben der klass. Phil. noch Staatswissenschaften.

Herrn Geheimrat Universitätsprofessor Dr. Otto Stählin bin ich für die vielen Anregungen und mannigfachen Unterstützungen zu bleibenden Dank verpflichtet.

Hans Moßbacher.